



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 6. Sonnabends den 14. Januar 1826.

Berlin, vom 10. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Oberhofprediger und Kirchenrath von Ammon zu Dresden, und dem Superintendenten Dr. Mann zu Dannstadt im Fürstenthum Halberstadt den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Director der Justiz-Commissionen und Notarien, Engelschmidt zu Königsberg, und dem bei der Salarien-Kasse des Oberlandesgerichts zu Raumburg angestellten Rentanzen, Kleter das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Ehedem zum Oberlandesgerichts-Rath in Ratibor allernachst ernannt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) und der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Thiele I., sind über Warschau nach St. Petersburg abgereist.

Bei der am 7ten Januar d. J. fortgesetzten 1ten Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staats-Schuldscheinen fiel die zweite Haupt-Prämie von 60,000 Thlr. auf No. 156,708; 1 Prämie von 1000 Thlr. auf No. 96,271; 3 Prämien von 500 Thlr. auf No. 134,600 162,545 und 183,248; 12 Prämien von 200 Thlr. auf No. 15,702 101,800 126,566 142,636 146,304 164,552 194,410 221,009 224,699 253,112 283,342 und 296,891.

Posen, vom 10. Januar.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) kamen vorgestern 10½ Uhr Vormittags hier an und stiegen bei des Königl. Statthalters des Großherzogthums Posen Durchlaucht ab. Um Mitternacht setzten höchstselben Ihre Reise über Warschau nach Petersburg fort. Zur Gefolge Sr. Königl. Hoheit befanden sich unter andern der General-Major von Thiele, der Major von Gerlach und der Lieutenant Graf von Schleggen.

München, vom 2. Januar.

Ihre Majestäten der König und die Königin geruhten die gewöhnliche Cour an Allerhöchsthren Hofe für den gestrigen Neujahrstag aufzuheben. Se. Majestät der König verfügten sich daher nur mit dem kleinen Cortège, wie an andern Sonn- und Festtagen, zu dem Hochamte in die Hofkirche. — Durch die gestern erfolgte Uebertragung des Portefeuille des Staatsministeriums des Hauses und des Aeußern an den bisherigen Königl. Staatsminister des Innern, Grafen v. Thürrheim, und durch die provisorische Ernennung des k. Vicepräsidenten der Regierung des Regentkreises, Grafen von Armannsperg, zum Staatsminister des Innern und der Finanzen, ergiebt sich, als Folge der kaum geschlossenen Beratungen über die Ersparungen im Staatshaushalte, eine Minderung von 42,500 fl. jährlich, in der Art,

daß die gegenwärtig mit den erwähnten drei Portefeuille's beauftragten k. Staatsminister, zusammen genommen, nicht den Gehalt genießen, den früher ein jeweiliger Staatsminister des Hauses und des Aeußern zu beziehen hatte.

Hamburg, vom 5. Januar.

Laut eines Schreibens des Cap. P. F. Hefsch (der bekanntlich am 28. September v. J. mit seinem Hamburger Schiff Louise, unweit Lissabon, von einem tripolitanischen Kaper genommen und nach Tripolis ausgebracht wurde,) datirt aus Malta vom 30. November, ist derselbe nebst seiner sämmtlichen Schiffsmannschaft freigegeben worden, und bereits am Bord der engl. Fregatte Seringapatam in Malta angekommen: das Schiff aber, so wie die Ladung ist für gute Preise erklärt worden.

Vom Mayn, vom 3. Januar.

Das königliche bayerische Regierungs-Blatt vom 2. Januar d. J. enthält ein königl. Rabinets-Rescript vom 20. December, nach welchem die von Sr. königlichen Majestät ernannt werdenden Minister für die Zukunft die Uniform tragen, welche den Staatsräthen bestimmt ist. — Da die erlaubt gewesenen Uniform-Tracks kein Ersparniß bewirken, und in ihrem Schritte jeder Abweichung der Mode unterworfen sind, auch in jedem Falle keine genügende dienstliche Auszeichnung dadurch erlangt wird, so sollen dieselben vom 1. October an nicht mehr getragen werden.

Sr. Maj. der König haben unterm 31. December allergnädigst geruht, dem Herrn Fürsten L. Kraft Ernst von Dettingen-Dettingen und Dettingen-Wallerstein in huldvoller Anerkennung der von demselben stets bethätigten treuen Anhänglichkeit, und zum besondern Merkmale königl. Gnade, die Würde eines Kron-Oberhofmeisters des Reichs, als ein Ehrenlehn wieder auf Lebenszeit zu verleihen.

Der gesetzgebende Rath zu Frankfurt a. M. und das Ein- und Funfziger Collegium, haben sich in der letzten Zeit mit wichtigen Gegenständen beschäftigt. Im erstern wurde über die Dotation des catholischen Cultus verhandelt. Es giebt in Frankfurt ungefähr 5000 Katholiken, und für diese hat der Vorstand die Unterhaltung von 12 Geistlichen verlangt. Weil man diese

Forderung zu unverhältnißmäßig fand, ist die Dotation für dieses Jahr noch nicht bestimmt worden. — Die Ein und Funfziger haben zum ersten Male die Einstellung der Kriegsteuer beschlossen, die jährlich ungefähr 200,000 Fl. einbrachte, und zur Tilgung des Schulden-Capitals, das sich wohl noch auf 8 Millionen Gulden (zu 4 pCt. verzinslich) beläuft, verwendet wurde.

Man meldet aus Würzburg vom 4. Januar: „Seit vier Wochen sehen wir mit Schmerz, wie eine bisher bei uns sehr seltene Gemüthskrankheit einige Menschen ergriffen hat. Vier Personen wurden die Opfer dieser Krankheit, — sie endigten ihr Leben in den Fluthen des Mainstromes. Einige wurden an der Vollziehung ihres Vorhabens gehindert.“

Warschau, vom 5. Januar.

Am 2ten d. M. leisteten in Gegenwart Sr. Kaiserl. Hohelt des Großfürsten Constantin alle Generale und die Garde-Regimenter beider Nationen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und König von Polen Nicolaus I. den Eid der Treue, welches gleichfalls von der hiesigen Garnison geschah; jedes Regiment schwur in Gegenwart seines Chefs.

Zu derselben Zeit leisteten in Gegenwart Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters des Königreichs, der Senat, der Staatsrath, alle Minister und Regierungs-Behörden den Eid der Treue.

Am 12 Uhr des Mittags wurde in Anwesenheit des Senats, der anwesenden Minister, Staatsräthe und aller Gerichtsbeamten in der Metropolitankirche ein feierlicher Gottesdienst gehalten, bei welchem Se. Excellenz der Erzbischof und Primas des Reichs das Te Deum ansagte, und das gewöhnliche Gebet für das Wohl des neuen Monarchen verrichtete.

Am gestrigen Tage aber war das Tobtenamt für den innigst geliebten und unvergesslichen Monarchen Alexander, im Beyseyn aller hohen Beamten und einer sehr großen Anzahl der betrübten Einwohner, in eben dieser Metropolitankirche gehalten.

Brüssel, vom 4. Januar.

Sr. Majestät der König haben den Herrn C. Brenner à Brandis zu ihrem General-Can-

sul am Brasilianischen Hofe zu Rio de Janeiro ernannt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien moßen noch erst einen Courier abwarten, bevor Sie nach St. Petersburg abreisen.

Das Gesetz, welches die Ausprägung neuer Goldstücke von 5 Fr. an Werth vorschreibt, wird bereits in der Münze in Ausführung gebracht.

Herr von Gourenaln, von Dijon, hat ein Mittel entdeckt, wodurch man fast ohne Kosten und Schwierigkeiten alle Titel, Villetts, Wechsel und Effecten auf eine Weise bezeichnen kann, daß man dadurch jedem Betrüge in Hinsicht der Unterzeichnung zuvorkommen und den Verlust der Handels- und anderer Effecten, die verlegt oder entwendet sind, verhüten kann. Nach dem 1. Februar 1826 wird er sein Verfahren dem Publikum mittheilen.

Am 29sten v. M. ist der berühmte Maler David gestorben. Seine Familie läßt den Leichnam einbalsamiren, und will bei der Französischen Regierung die Erlaubniß nachsuchen, daß er in seinem Vaterlande beerdigt werden könne, zu dessen Ruhm er so viel beigetragen. — Der Professor J. Odevaere dagegen fordert in den Brüsseler Zeitungen seine Mitbürger auf, bei den Angehörigen des verstorbenen Malers David es zu bewirken, daß die sterblichen Reste dieses berühmten Mannes nicht aus hiesiger Stadt, wo er in seinem Alter einen gastfreien Aufenthalt gefunden, entführt würden.

Schon hat eine große Anzahl von Künstlern und Kunstfreunden subscribirt, um ihm ein Denkmal zu setzen und einen Trauergottesdienst für ihn zu veranstalten. Es wird das Leben Davids herausgegeben und der Ertrag zu der Collecte hinzugefügt werden; die Todtenfeier soll prachtwoll werden. David, der eine gute Constitution hatte, fing erst vor anderthalb Jahren über Herzklopfen zu klagen an; in Folge eines großen Schreckens, veranlaßt durch die Gefahr, von einem Wagen gerädert zu werden. Seit der Zeit stellten sich Beschwerden im Athembolen ein, und das letzte halbe Jahr wurde ihm das Leben sehr sauer. Der Schlaf en flob, die Extremitäten schwellten an, aber nirwohl er seinen Tod vorausah,

so erlosch doch die Liebe zur Kunst nicht in ihm. Schon war er gleichgültig gegen das, was ihn umgab, und kannte kaum die Kinder noch, die um sein Bett standen, als zwei Tage vor seinem Tode, beim Erblicken des so eben von Paris angekommenen Kaysersichs seines Leonis das, seine Sinne gleichsam wieder auflebten. Er sah das Blatt aufmerksam an, und bezeichnete die mangelhaften Stellen mit einer seinem großen Talente würdigen Genauigkeit. Nach dieser der Kunst geleisteten Huldigung verfiel er in die vorige Erstarrung, von der er nicht wieder erwacht ist. Man fand bei der Deffnung der Leiche im Zustande des Körpers viele Mähelichkeit mit dem des Generals Foy. Der Körper ist einbalsamirt worden.

Die Zeitung von Mons sagt: „Ein undurchdringlicher Schleier hat der Neugier wie der Bewunderung des Publikums lange Zeit den eben so tiefen, als geistreichen Verfasser der *Revue politique* von 1825 und der neuen *Lectres provinciales* verhüllt; wir können jetzt mit voller Gewißheit versichern, daß diese Werke aus der Feder des Herrn d'Herbigny, vormaligen General-Secretairs der Präfectur zu Lille, gestossen sind.“

Paris, vom 2. Januar.

Bei dem Könige war gestern große Gratulation. Um 9 Uhr empfing der König die Glückwünsche seiner Familie; nach der Messe die des Herzogs und der Herogin und der Mademoiselle von Orleans, des Herzogs von Bourbon und der Herren Minister. S. M. empfingen hiers auf die Herren Präfecten der Seine und der Polizei, die Maires von Paris, den Staatsrath, die Marschälle und Mitglieder des Instituts.

Carl X., der seine Ausgaben wie ein Privatmann ordnet und seine Wohlthaten wie ein großer König spendet, hat seit seiner Thronbesteigung mehr als 1200 Pensionen ertheilt. Unter den Pensionalren bemerkt man die interessantesten Namen, Schlachtopfer der Revolution und jene, die der neue Militair Ruhm Frankreichs in den Annalen aufgezeichnet hat. Die Selten-Abkömmlinge der Familie Jeanne d'Arc, der Heldennuth des d'Assas haben Andenken in dem Herzen des er-

lauchten Entsch Ludwig des Vierzehnten gefunden, so wie zugleich die Namen Corneille's, Racine's und Lafontaine's in ihrer Nachkommenschaft geehrt wurden. Mehr als 2000 Personen haben von der königl. Freigebigkeit Unterstützungen aus der Eistliste erhalten, und unter dieser Zahl sind jene nicht begriffen, die täglich aus der Privatkasse Sr. Majestät oder von den 260,000 Franken Geschenke erhalten, die durch den Groß-Almosenier vertheilt werden.

Se. Excellenz der Minister des Hauses des Königs hat bestimmt, daß nach der in allen Gallerien von Europa herkömmlichen Gewohnheit, das Portrait des regierenden Königs für beständig in dem großen Saal des Museums ausgestellt seyn soll. In Folge dieser Bestimmung ist das von Gerard gemalte Portrait Sr. Maj. im Louver aufgestellt worden.

Der Minister Villèle soll entschlossen seyn, den Kammern in der Session von 1826 nur die allernothwendigsten Gesetzentwürfe vorzulegen, unter denen das Budget für 1827 obenan steht. Man glaubt sogar, er werde es zu vermeiden suchen, den Gesetzentwurf über die in unserer Legislation wegen des Civil-Etats zu treffenden Aenderungen an die Kammern zu bringen, wenn er nicht dazu durch den Einfluß der hohen Geistlichkeit am Hofe gezwungen wird. Der neue Forst-Codex, der bereits in der vorigen Session den Kammern vorgelegt, und der Prüfung ihrer Mitglieder empfohlen wurde, kann die Deputirtenkammer ohne lange genug beschäftigen, bis das Budget zur Diskussion kommt. Dieser Forst-Codex ist seitdem auch von den Appellationshöfen des Königsreichs diskutiert worden, und deren Bemerkungen werden gedruckt und den Kammern mitgetheilt. Das neue militairische Strafgesetzbuch soll jetzt gleichfalls ausgearbeitet und den Kammern mitgetheilt werden, um in der Session von 1827 die Verathschlagung darüber zu eröffnen.

Die Etoile gab dieser Tage über die Arbeiten des Ministeriums des königl. Hauses einen Artikel, der von den meisten andern Zeitungen aufgenommen ward. Es heißt darin, daß, obwohl die für die Begräbniskosten Ludwigs des Ahtzehnten, und die Krönung Sr. Majestät bewilligten 6 Millionen nicht ausgereicht hätten, doch für das Mehr der Kosten kein Er-

satz von den Kammern werde verlangt werden. Auch findet man darin folgende merkwürdige, von dem Könige gesprochene Worte: „Es betrübte mich oft, zu sehen, daß meine beständigen Bestrebungen für das Wohl meines Königsreichs, diesen einzigen Gegenstand meiner Gedanken und Handlungen, nicht immer den Erfolg, wie ich wünsche, erhalten; wenn ich mich aber vor meinem Gewissen und vor der Nachwelt befrage, so findet mein Gemüth Beruhigung und mein Herz Trost.“

Der Courier français sagt: Der einflußreichste unserer Minister scheint nichts zu sparen, um jeden Einfluß zu lähmen, der seinen Credit bei Hofe schwächen könnte. Die Spazierfahrt, welche ein edler Herzog nach Italien gemacht, wird als Beleg der Sorgfalt angesehen, mit der man die Widersprechenden zu entfernen sucht. Einem Gerächte zufolge, soll dieser Tage auch einem andern Herzoge, der zuweilen wohl im Schlosse das System des Präsidenten des Conseils gemißbilligt hat, zu verstehen gegeben worden seyn, daß die Landluft seiner Gesundheit zuträglich seyn dürfte, wenn er nicht mit mehr Umsicht verfahren wolle.

Seitdem die Kammern zusammenberufen sind, giebt sich eine gewisse Parthei viele Mühe, um zu bewirken, daß denselben in der neuen Session ein Gesetzprojekt übermacht werde, um der Geistlichkeit die Register des Civilstandes der Bürger zu übertragen und dieselben der bürgerlichen Verwaltung zu entziehen. Man glaubt aber nicht, daß sie dies bewirken werde. Nur in Ansehung der Heirathen soll, wie es heißt, in unserer Gesetzgebung eine Veränderung vorgeschlagen werden, daß nämlich keine Ehe vor dem Civil-Beamten Statt haben kann, wenn dieselbe nicht zuvor kirchlich vor dem Geistlichen derjenigen Religion, zu welcher sich die Eheleute bekennen, eingegangen worden ist.

Der Fürst von Hohenlohe kam den 26. auf seiner Reise nach Paris durch Nancy.

Dem Vernehmen nach hat unsere Regierung Agenten nach Mexiko und Columbien ernannt. Sie sollen jedoch, wie es heißt, keinen offiziellen Charakter erhalten, sondern Admiral Duperre, welcher die Station der Antillen befehligt wird, hat den Auftrag, sie an ihren Bestimmungsort zu bringen und zu installieren. Ob dies von Erfolg seyn wird, muß die Zeit lehren. Bisher waren wir mit den Emissarien,

die ohne offene Mission und officiellen Character ausgesandt wurden, eben nicht glücklich. Oberst Schmalz und der Chev. Delamotte wurden in Mexico gefangen gesetzt. Hr. Chasservan wurde aus Columbien weggebracht, da man von England aus schon den Inhalt seiner geheimen Instruktionen kannte, bevor er noch einen Fuß auf columbisches Gebiet gesetzt hatte. Eben so sind die Sendungen der Schiffscapitaine de la Gasse und de Moge nach Chili und Peru gänzlich gescheitert. Letzterer ist bereits zurückgekehrt, und ersteren erwartet man ebenfalls nächstens. Aus allem diesem scheint hervorzugehen, daß Frankreich eine freiere und unterschiedenere Stellung annehmen sollte. Uebrigens wird es, dem Vernehmen nach, den neuen Agenten nicht an Mitteln fehlen, sehr ehrenvoll aufzutreten; da jeder 80,000 Fr. Gehalt empfangen soll, allein die Hauptfrage bleibt immer, ob uns diese halbe Maaßregel irgend Vortheil bringen werde.

Die haptischen Commissarien, Rouannez und Fremont werden übermorgen Paris verlassen und sich zu Vrest auf der Fregatte Medée, Capitain de Melan, nach ihrem Vaterlande einschiffen.

Der Ober-Handelsrath hat eine Untersuchung anbeschoben, um die Ursachen zu erforschen, weshalb die Französische Schifffahrt in Vergleich mit der Schifffahrt anderer Handels-Völker so theuer sey. Es sind in zehn unserer vornehmsten Handelshäfen Commissionen errichtet worden, um desfalls genaue Nachrichten einzuziehen und die Revision unserer Handels-Reglements vorzubereiten.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 23sten December (in der Quotidienne) drückt sich so aus: „Der Tod überraschte den Kaiser Alexander, als er vielleicht gerade auf dem Punkte stand, dem Orient den Frieden zu geben. Man weiß, daß Konferenzen in Bezug auf Griechenland statt hatten; die Unterhandlungen rückten vor; Briefe, welche Graf von Nesselrode aus St. Petersburg, 48 Stunden vor Eintreffen der Nachricht von Alexanders Tode geschrieben, bekräftigten, daß der Kaiser Hoffnung habe, den Brand, der Griechenland verzehrt und sich weiter zu verbreiten droht, zu löschen. Allem Anscheine nach sollte jenen Gegenden der Frieden wiedergegeben werden, ohne daß Gleichgewicht Europa's zu verrücken; die religiösen

und politischen Interessen der Griechen hätten hinreichende Bürgschaften erhalten, und die Ruhe des monarchischen Europas wäre nicht gefährdet worden. Nur der revolutionaire Geist, der über Griechenland schwebt, würde bei dieser Friedensstiftung zu kurz gekommen seyn. Die letzten Worte und letzten Handlungen des Kaisers Alexander beweisen, daß er darnach strebte, dem Orient eben so den Frieden zu geben, wie der Occident ihn aus seiner Hand empfangen hatte. Seine Reise an die Ufer des Pruth, und die bedeutenden Streitkräfte, die er daselbst zusammengezogen, bezeugen diese Absicht. In Mitte dieser Friede athmenden Sorgen überraschte ihn der Tod; wenn ihm aber der Himmel nicht erlaubte, einen so lobenswürdigen Zweck zu erreichen, so läßt Alles hoffen, daß sein Nachfolger seinen Ruhm darein setzen werde, das begonnene Werk zu vollenden.“

Der Moniteur meldet unter Paris den 30. December, daß man bereits am 29. December Briefe aus Warschau vom 24. Decbr. (!) gehabt, welche die Entsagung des Großfürsten Constantin gemeldet. Auf der Börse vom 29sten wurden hierüber bedeutende Wetten gemacht.

Es giebt gegenwärtig, bemerkt das Journal des Débats, 3 Kaiserinnen in Rußland; die Kaiserin Mutter, Wittve Pauls I., eine Prinzessin von Württemberg, 65 Jahr alt; die verwitwete Kaiserin, Wittve Alexanders I., Prinzessin von Baden, und die regierende Kaiserin, Gemahlin Nicolaus I., Prinzessin von Preußen, 27 Jahr alt. Alle diese Prinzessinnen stammen aus deutschen Fürstenhäusern und alle sind in der evangelischen Religion geboren und erzogen worden.

Man meint hier (und in Brüssel auch), Lord Cochrane habe nur erst für den Aufenthalt seiner Familie sorgen wollen und denke doch noch, nach Griechenland zu gehen.

An den beiden Advents-Sonntagen, den 17ten und 18ten d., waren die Demolitionsarbeiten am Triumpfbogen der Etoile noch in der lebhaftesten und geräuschvollsten Thätigkeit, am Weihnachtstage ward jedoch nicht weiter daran gearbeitet. Am ersigennannten Sonntage den 17ten wurde ein Privat-Bauherr, der nicht auf öffentlichen Plätze, sondern im Innern seines Bauhofes, Zimmerleute

und Steinhauer beschäftigte, in flagranti betroffen und vor die Polizei gebracht. Nach Aufnahme des Process-verbal mit einer Ladung vor Gericht bedroht, antwortete er: In solchem Falle werde er sich auf Defension schicken und hoffe, daß ein vormaliger Advokat, jetzt Minister des Innern, sie übernehmen werde, weil dieser die Sache als seine eigene würde betreiben können.

Die Subscription für die Kinder des General Joy und um ihm ein Denkmal zu errichten, beträgt gegenwärtig 607,000 Fr. Davon sind 50,000 Fr. für das zu errichtende Denkmal bestimmt.

Die Fabrik der Gobelins hat zur diesmaligen Ausstellung der königl. Manufakturen nur solche Arbeiten eingesandt, die sie in diesem Jahre vollendet hat. Zur Anfertigung eines großen Teppichs braucht sie 5, 6 und öfter noch mehrere Jahre; einer besonderen Combination der Arbeiten hat man es zu verdanken, daß man seit 10 Jahren jährlich 5 bis 6 neue Teppiche vorzeigen kann; die alten Gobelinschen Arbeiten sind nichts im Vergleich mit denen, die jetzt gearbeitet werden. Ein erlauchter Fremder, der vor 3 Monaten in Paris gewesen, hat dieses Urtheil bestätigt.

Von den Personen, welche einen Mord-Anfall auf den Geldwechsler Joseph gemacht haben, glaubt man eine entdeckt zu haben. Einem Geldwechsler fiel das Vernehmen eines Mannes auf, der ihm einen Preuß. Friedrichsd'or zum Wechseln brachte. Er schickte nach einem Polizei-Commissair und da man bei dem Menschen 165 Fr. in 5 Frankenstücken fand, erweckte dies noch mehr Verdacht. Man suchte in seiner Wohnung nach und fand in seinem Strohsack 8000 Fr. in Banfnoten.

Dieselbe Gesellschaft, welche den Tartuffe von Moliere in 100,000 Exemplaren a 5 Sous hat drucken lassen, hat jetzt auch die Deklaration von 1682, die Edikte wider die Jesuiten und einen Abriß ihrer Geschichte von Diderot für denselben Preis im Druck erscheinen lassen.

Im Jahre 1824 hat man in Paris 6,100,000 Boutellen Wein mehr getrunken als das Jahr vorher; gleichfalls sind im ersten Jahre 7000 Ochsen und 20,000 Schaafe mehr verzehrt worden. Ueberhaupt darf man annehmen, daß die Zahl der hiesigen Einwohner an 900,000 Menschen beträgt. Es wird versichert, daß die

Anzahl der hiesigen Bäcker (560) um 40 werden vermehrt wird.

Die Einwohner von Lyon haben der Wittwe des Generals Joy eine Medaille zugesandt, welche sie zum Andenken ihres Gemahls haben schlagen lassen. Auf der einen Seite sieht man das Bildniß des Generals Joy mit der Umschrift: „Die Lyoner dem General Joy.“ Auf der Rückseite sieht man eine trauernde Frauengestalt auf einem Aeschentrug gelehnt, mit der Umschrift: „Dem Vertheidiger der öffentlichen Freiheit, den 28. Nov. 1825.“

Die Zeitung von Lyon meldet: daß seit einiger Zeit ein Theil der katholischen Einwohner der Commune Marcy im Rhone-Departement zur evangel. Kirche übergetreten ist.

Lyon besitzt gegenwärtig, schreibt man von daher, ein Kabriolet von neuer Erfindung, welches bloß durch seine mechanische Einrichtung und keineswegs durch Dampf den Weg von Lyon nach Paris in 15 Stunden zurücklegen wird. Der Erfinder, ein hiesiger anspruchloser Künstler, scheint seiner Sache gewiß zu seyn; wovon wir uns indeß bald überzeugen können, da er am 1. Januar die Reise nach Paris in seinem Wagen antreten will.

Am 23sten hat ein Courier aus Madrid der Polizei in Lyon den Befehl zur Verhaftung des Marquis von Mataflorida und zu dessen Abführung nach der Hauptstadt überbracht; der Marquis ist aber bekanntlich schon in Bayonne.

Ein columbischer Korsar ist an der spanischen Küste gescheitert und seine 70 Mann starke Besatzung hat sich an einen spanischen Wachtposten ergeben müssen. Man hat bei der Gelegenheit entdeckt, daß die ganze Besatzung nur aus Engländern oder Amerikanern bestand, und sich außer einem Dolmetscher nicht ein einziger geborner Spanier oder Süd-Amerikaner am Bord befand. Ein vor mehreren Jahren erlassenes Gesetz verhängt die Todesstrafe gegen jeden Ausländer, der mit den Waffen in der Hand in den Reihen der amerikanischen Insurgenten ergriffen werden würde. Man ist daher voll gespannter Erwartung, was Se. kath. Majestät über das Loos dieser Schiffsbemannung beschließen wird.

Wieder auch ist ein kühner Reisender, der sich seit 2 Jahren mühte, nach Tombuktu zu gelangen, der Marine-Lieutenant von Frau-

fort, nach Brlesfen vom Senegal dem Klima erlegen.

Laut Nachrichten aus Aegypten werden jetzt dort schon wieder Menschen zusammen getrieben, um die nach Griechenland übergeführten Truppen zu ersetzen. Der Pascha will immer ein Lager von 12,000 Mann wohlgeübter Truppen auf den Beinen haben, die im Nothfall jeden Augenblick marschfertig sind. Die Expeditionen nach Morea, Candia und Cypern haben dem Lande bis jetzt 24,000 Menschen gekostet.

Nach Süd-Amerika segelten kürzlich drei Schiffe voll Bücher. Sie enthielten 11,000 Bände von Voltaires, 17,000 Bände von Rousseaus Werken, und 4,900,000 Bände von andern Schriftstellern.

London, vom 31. Dezember.

Die hiesigen Blätter bleiben in der Anerkennung der großen Verdienste des Kaisers Alexander nicht hinter denen anderer Länder zurück, und auch hier vereinigen sich die Blätter der Opposition mit ihren Gegnern in der gerechten Würdigung des großen Selbstherrschers. „Der Tod des Kaisers von Rußland, heißt es in den Times, dessen wankende Gesundheit wir schon vor zwei Monaten erwähnten, ist ein Ereigniß, welches, sowohl, was den Zustand seines eigenen Gebietes, als auch dessen Verbindungen mit dem übrigen Theile von Europa und Asien betrifft, von größerer Wichtigkeit seyn wird, als es das Hinscheiden irgend eines andern jetzt lebenden Potentaten auf der Erde seyn würde.“

Alexander war nicht nur der unumschränkte Beherrscher seines Volkes, der Russen; er war auch ihr Hüter und Lehrer. Er theilte die besten und gründlichsten Wohlthaten unter ihnen aus, indem er sie zu Werkzeugen der eignen Verbesserung ihres Zustandes machte. Indem er Selbigen die Freiheit gab, lehrte er die Armen, daß sie als menschliche Wesen Rechte haben, die werth sind, geübt zu werden; und durch sein eigenes Beispiel empfahl er den Reichen eine wohlthätige Anwendung ihres Reichthums und Mäßigung in der Ausübung ihrer Macht. — Unter der Regierung Alexanders sind bedeutende öffentliche Werke, sowohl was den Nutzen betrifft, als auch in Hinsicht auf Zierde entworfen worden, und sehr erfolgreich vorgeschritten. Die innere Communica-

tion seines ungeheuren Reiches würde, wenn er nur ein mäßiges Alter erreicht hätte, in nicht weniger auffallendem Grade verbessert und ausgedehnt worden seyn, als dessen östliche und westliche Grenzen sich vergrößert haben, und wie sich Rußlands Einfluß über die umgebenden Staaten, weit über alle früheren Vorgänge in der russischen Geschichte hinaus, verbreitet hat.

Die Geschäfte in der Bank werden jetzt mit aller der Regelmäßigkeit und Ruhe wie in gewöhnlichen Zeiten wieder betrieben, inzwischen haben doch alle neuangestellten Schreiber ihre volle Arbeit, damit die Bücher nicht in Rückstand kommen. Am meisten ist dieses wohl im 3 pCt. Consols-Amt der Fall, da die Dividend-Zahlungen so nahe sind. Einige wenige Privat-Transferte wurden noch heute auf specielle Erlaubniß des Governors zu Gunsten einiger Landbanken erlaubt, die die außerordentlichsten Anstrengungen, um sich sicher zu stellen, machen. Das neulich aus der Bank gebrachte Silber, an 15 Tons am Gewicht, ist, wie man hört, nach Frankreich ausgeführt worden, um Sovereigns zurückzubringen. Man versichert uns, daß jetzt ein reichlicher Vorrath von Gold in der Bank ist.

Alle fremde Fonds sind im Steigen; auch die verschiedenen Bergwerksactien haben sich von ihrem niedrigen Stande erholt, und die Real del Monte-Anteile sind mit 175 Pf. St. Prämie verkauft worden.

Es erfreut uns, zu hören, daß die vornehmsten Londoner Banquiers alles thun, was in ihrer Macht steht, um den Umlauf von 1 und 2 Pfund-Noten im Lande zu vermindern, da sie diesen einen großen Antheil an dem Unheil des Bruches so vieler Landbanken zuschreiben, was nicht gar so für eine Hauptursache der einzelnen Fallimente selbst halten. Sie haben sich in Briefen an ihre Correspondenten im Inlande sehr grade aus erklärt, und wir glauben zu wissen, daß in einigen Fällen die fernere Agentschaft für Landbanken bestimmt aufgekündigt worden, wenn nicht die kleineren Noten derselben in einer gegebenen Zeit aus dem Umlauf entfernt seyn würden. Natürlich nimmt man an, daß die entstehende Lücke durch baares Geld oder Noten der Bank von England wird ausgefüllt werden. Der Zweck ist, wo möglich

alle Noten von Landbanken unter 5 Pfund auszuschließen.

Das Banquierhaus William Burgeff & William hat seine Zahlungen wieder begonnen. Zwei Theilnehmer desselben haben sich zurückgezogen; dagegen sollen zwei neue Associe's, einer vom Hause Hope & Comp. in Amsterdam und ein vormaliger Associe des Hauses Baring & Comp., einzutreten Willens seyn.

Die Fiskimente haben nun auch in Irland mit dem des großen Handlungshauses Henry Hingbootham in Dublin begonnen.

Nach einer in die Times eingerückten, genaueren Liste betragen die fremden, in diesem Jahre an der hiesigen Börse gemachten Anleihen 16,644,571 Pfd. St., worauf 11,304,623 bezahlt wurden. Unter diesen befanden sich 3 Anleihen für europäische Länder, nämlich 3,500,000 Pfd. St. für Dänemark (zur Tilgung einer frühern Anleihe) 2,500,000 Pfd. St. für Neapel und 2,000,000 Pfd. St. für Griechenland. Auf Actien verschiedener anderer Unternehmungen wurden 6,278,150 Pfd. St. baar eingeschossen.

In dem Morning-Chronicle beschwert sich ein Mit-Interessent der Imperial-Continental-Gas-Compagnie sehr über den General Congreve, indem er anführt, daß er allein für die Ausführung des Plans, die sehr mäßige Summe von 60,000 Pfd. für sich und seine 2 Mitgehülfsen gekostet habe, was auf jede der 20,000 Actien 3 Pfd. betrage; ferner, daß seit der Einzahlung von 8 Pfd. auf jede Actie im November 1824 keine Berechnung über die Anwendung dieses Geldes den Inhabern derselben vorgelegt worden ist.

Als einen Beweis, wie weit die Einfuhr getrieben worden ist, müssen wir anführen, daß ein mit Zimmerholz aus Canada angekommenes Schiff den Markt so durchaus übersührt gefunden hat, daß das Ganze der Ladung für die Zahlung der Fracht angeboten worden ist. Es ist Thatsache, daß fast das ganze Land speculirt hat, jeder Einzelne so weit, als sein Credit, über den er in seinem Fache nur disponiren konnte, gereicht hat und mit derselben Begier, wovon man gewöhnlich annimmt, daß sie nur den Speculationen an der Stock-Börse elgen sey. Wir wissen von einem, besonders in der

Einfuhr vom Auslande theilhaftigen Kaufmann, daß seit der letzten Zoll-Herabsetzung die Einfuhren aus Frankreich und Spanien nahe an 3,000,000 Pfd. mehr als wie vorhin gewöhnlich betragen haben, wovon 1,600,000 Pfd. in Wolle, 650,000 Pfd. in Wein, 150,000 Pfd. in Möbeln u. s. w.

Am Freitage hielten die Landwirthe der Grafschaft Lincoln (welche im Punkte des Ackerbaues die erste Grafschaft im Lande ist,) unter dem Vorsitze des Sheriffs in der Stadt Lincoln eine öffentliche Versammlung, und beschloffen eine Bittschrift an das Parlament, daß die Einfuhr von fremden Korn gegen einen zu entrichtenden Zoll nicht erlaubt werde. Sir William Ingleby (ein Parlaments-Mitglied) sagte bei dieser Gelegenheit, daß gegenwärtig hinreichend Korn zur Consumtion von ganz England auf 7 Jahre vorhanden sey, wenn man es nur allein von den Ostseehäfen einließe. „Welch ein Unsinn!“ (ruft die Morning-Chronicle aus). Wir behaupten, daß in sämtlichen Häfen der Ostsee gegenwärtig nicht genug Korn zur Consumtion Englands auf zwei Wochen vorhanden ist, ja daß in der ganzen Welt so viel Korn, als zur Consumtion Englands auf 1 Jahr erforderlich ist, nicht angeschafft werden könnte, ohne in den exportirenden Ländern Hungersnoth hervorzubringen.

Vom 14. Decbr. 1824 bis 13. Decbr. 1825 sind in den 153 Kirchspielen in London und Westminster 25,634 Kinder getauft und 21,026 Menschen begraben. (Wie stimmt dieses aber zu der angeblichen Einwohnerzahl von 1,300,000 Menschen, die man London zuschreibt? Gesetzt, es stürbe in London nur der 40ste Mensch, so würde das die Volksmenge noch nicht viel über 800,000 bringen.)

In dem Rechtszuge gegen den Captain Innes, der das durch das Zusammenstoßen mit dem Dampfschiff the Ayr verunglückte Dampfschiff the Comet führte, ist derselbe den Tod von Menschen durch seine Schuld veranlaßt zu haben, schuldig befunden, der Steuermann jedoch frei gesprochen worden.

Capitain Franklin ist glücklich zu Lathasboe eingetroffen, wo er zu überwintern gedachte.

Nachtrag zu No. 6. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 14. Januar 1826.

London, vom 31. Dezember.

Diesen Morgen ist ein junger Mann von 35 Jahren, Namens Wilhelm Heinrich Austin, hingerichtet worden. Er war Brleffortirer bei der Post, und hatte einen Brief mit einer Banknote von 5 Pfd. St. gestohlen. Sein Vater ist ein sehr respektabler Mann, der bereits 30 Jahre beim General-Postamt angestellt ist. Gestern nahm der Unglückliche, der seiner Familie so großes Leiden bereitet hat, von seinen Freunden und Angehörigen den letzten Abschied. Die Trennung Austins von seinem ehrwürdigen Vater, von seiner Frau und seinen 4 Kindern war herzerschütternd. Es wurden noch 2 junge Leute mit ihm gehangen, einer von 24 Jahren, wegen Fälschung, und einer von 25 Jahren, der ein Pferd gestohlen hatte.

Das brittische Ingenieuramt in Nordamerica hat berichtet, daß sich über 22,000 Inseln bloß im Huron-See befinden.

Londons Agent in Constantinopel hat mittelst eines Schreibens vom 22. November gemeldet, daß kein die Dardanellen passirendes Schiff die Kastele vorbeifahren solle, ohne vorher bei denselben anzuhalten, da sie sich sonst der Gefahr aussetzen, in den Grund gebobrt zu werden. Auch nehmen, nach seinem Berichte, die Seeräubereien täglich zu.

Der erste Bericht der Commission zur Ausmessung und Anlegung einer Kunststraße zwischen den V. Staaten und Mexico, ist in Charlestown erschienen, und lautet sehr günstig für dieses wichtige Unternehmen.

Das Schiff der Ganges ist aus Ostindien in Liverpool angekommen; es bringt Zeitungen aus Bombay vom 31. August mit; die darin enthaltenen Nachrichten von Calcutta bis zum 4. August sind nicht günstig. Die Armee hatte viel von Krankheiten zu leiden, und leider hat sie, wenn die Birmanen ihr jetziges System consequent durchführen, wenig Hoffnung, sich derelast durch Siege, und namentlich durch Beute zu entschädigen. An Operationen ist jetzt wenig zu denken, da der fortdauernde Regen die Wege so zerstört hat, daß sie mit Pferden und Vieh nicht zu passiren sind, und daß es beinahe un-

möglich ist, auf irgend eine Weise jetzt durchzukommen. — Es finden sich in den gedachten Zeitungen noch andere Berichte, die aber wegen ihres zu furchtbaren Inhalts eigentlich nur belächelt werden können. Sie erzählen nämlich, eine kleine Armee von 90,000 Mann (?) sey unter den Befehlen des Bruders des Königs im Anmarsche begriffen. Davon sollen 60,000 Birmanen, 20,000 Chinesen, 10,000 Schaumesen seyn, die 600 Kanonen und 50,000 Feuergewehre bei sich führen!! In der That entsetzlich! Im Ernst gesprochen, kann man übrigens an der Geschicklichkeit des Anführers der Birmanen, mit der er, während der schlechten Jahreszeit unsere Truppen durch kleine Angriffe zu belästigen weiß, nicht zweifeln; auch ist es nicht zu läugnen, daß man den Mangel an Europäern sehr wohl fühlt; und endlich ist es eine betrübende Thatsache, daß die Krankheiten die Menschen wie das Vieh in großer Anzahl hinwegraffen.

Rom, vom 20. December.

Der am roten d. verstorbene Cardinal Ercoiani hat eine Schuldenmasse von 150,000 Scudi hinterlassen, welche seine ungemeine Wohlthätigkeitsliebe veranlaßt haben soll. Da er der letzte seines Stammes ist, so werden die Gläubiger aus dem Verkauf seiner liegenden Güter bezahlt werden. Er wurde am 13ten d. in seiner Titularkirche zu S. Marco beerdigt. Das h. Kollegium, die Prälaten u. wohnten dem für ihn vom Cardinal Bidoni gehaltenen Requiem bei.

In diesen Tagen ist Graf Troni, vormalss Abtore des heil. Vaters, als er Runtius in Deutschland war, von hier nach Baiern abgereist, um, wie man sagt, daselbst über den Rückkauf der, vom verstorbenen Herzog von Leuchtenberg in den Marken besessenen Güter zu unterhandeln.

Der Cardinal von Gregorio soll zum Vicekönig von Sicilien ernannt worden seyn.

Madrid, vom 20. December.

Der Minister der Justiz hat in einem an die Berathungs-Junta gesandten Projekte darauf

angetragen, daß die geistlichen Pfründen zwar nicht aufgehoben, aber Jahre hindurch im ein tretenden Falle einer Vakanz unbesezt bleiben müßten. Bisher ist dies bereits 2 Jahre hindurch der Fall gewesen, während welchen die Einkünfte der Regierung zugestossen sind.

Die gestrige Zeitung theilt folgendes Circular des Ministerii der Justiz vom 1sten Dezember 1825 mit: Das Königliche Dekret vom 17ten October 1824, betreffend die Wahlen der Alkaden, Regidores und anderer städtischen Behörden, beabsichtigte die Vermeidung von Versammlungen des Volkes; da aber der König, unser Herr, dies Dekret verbesserte und es den allgemeinen Verhältnissen Spaniens, den besondern Befehlen jeder Provinz, und den monarchischen Grundsätzen anpaßte, und das Wohl seiner Unterthanen mit der Sorge vor Mißbräuchen vereinigen will, so hat er verfügt, daß jede Stadt eine genaue Darstellung der Grundsätze, nach welchen die Wahlen ihrer Behörden erfolgt, binnen 2 Monaten einsendete.

Der Finanzminister soll eine gänzliche Veränderung in der Verwaltung der öffentlichen Einnahme beabsichtigen. Der König, heißt es, sey mit den meisten Beamten unzufrieden, und wolle daher die Staats-Revenuen an Private Leute verpachten.

Die Anstrengungen der Regierung, um dem Credit der Carlos-Bank aufzuhelfen, wollen nicht fruchten; ihre Aktien gelten nicht mehr als 11 pEt.

Da alle Versuche, heißt es in einem von dem Konstitutionnell mitgetheilten Privatschreiben aus Madrid, eine Anleihe aufzunehmen, verunglückt sind, und die Regierung sich ganz allein auf die Hülfsquellen des Landes angewiesen sieht, so haben sich die Minister bereits mehrmals versammelt, um eine Weise ausfindig zu machen, das Defizit von 1826 zu decken. Als das einzige Mittel hat man die Besteuerung der Güter der Gelflichkeit erkannt, und der Herzog von Infantado hat bereits von einer außerordentlichen jährlichen Beisteuer dieses reichen Corps gesprochen; allein dieser Handel ist so delikats, daß man darüber noch zu keiner Entscheidung gekommen ist. Auch den andern großen Grundeigenthümern, welche eine jähr-

liche Einnahme, von über 2000 Dukaten haben, will man eine Hülfssteuer von 10 Millionen Realen auflegen.

Die fortdauernde Dheurung des Brodes, welche durch die an den König deshalb gesendete Deputation keine Aenderung erlitten hat, erregt Unzufriedenheit in den Vorstädten, welche durch die Gewißheit, daß die Hauptstadt bei der nächsten Conscriptio ihr Contingent gleich den andern Städten stellen müssen, vermehrt wird. — Buriel, welcher vor dem Abgange des Königs aus Cadix an der Spitze der Armee der Insel Leon stand, ist durch das Criminal-Tribunal von Sevilla in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Von der sehr zahlreichen in der Somo-Sierra hausenden Bande, welche die von der Königin an die Prinzessin von Lucca gesandten Hochzeitsgeschenke aus dem Postwagen geraubt hat, sind neun Kerls eingefangen und in das hiesige Gefängniß abgeliefert worden.

Der Faust Elhuyar, der 35 Jahre lang Direktor des Bergwerkshofes in Mexico, von wo er vor 3 Jahren auswanderte, gewesen ist, hat über die Mexikanischen Bergwerke eine leserwerthe Denkschrift herausgegeben, in welcher er unter andern versichert, daß bei Weitem der kleinste Theil der Minen jenes Landes bekannt sey, und daß viele Andern unangerührt liegen, obgleich man sie kennt. Selbst die bisher unternommenen Arbeiten haben sich nur an der Oberfläche gehalten, so daß für die Folge eine ungeheure Ausbeute aus jenen Schächten zu hoffen ist.

160 Schiffe, welche in der Bay von Gibraltar gelegen, und worunter sich 10 schwedische, 2 dänische und 1 englisches Linienschiff befanden (die übrigen von allerlei Nationen), sind in der Nacht vom 10ten zum 11ten d. von einem schrecklichen Orkan überfallen und viele ganz vernichtet, die übrigen sämmtlich schwer beschädigt worden.

Der Courier Mercantil von Cadix enthält folgenden Artikel: In der Nacht vom 6ten zum 7. Dezember haben wir hier einen Sturm erlebt, von dem sich kein gleiches Beispiel seit mehreren Jahren findet. Der Wind kam von Süd-West, der Regen hatte aufgehört, und

das Meer war sehr bewegt. Der Sturm nahm zu, um drei Viertel auf elf Uhr häuften sich die Wellen auf schreckliche Weise, das Ungewitter dauerte bis um 2 Uhr Morgens. Glücklicherweise hat die Stadt nicht viel gelitten, nicht so die Schiffe, welche auf der Rhede lagen: einige zerstückten gegen die Rüste, nachdem die Unterteile zerrissen waren, andere wurden von den Wellen verschlungen. Beim Beginn des Tages bemerkte man, daß von der Festung St. Louis bis zur Mündung des Flusses San-Pedro die Rüste entlang die Amerikanische Fregatte Zhea-Plant, die Spanische Fregatte l'Alstria und die Spanischen Briggs Buenos-Amigos und Perito gescheitert waren. Wahrscheinlich hat auf andern Punkten der Rüste andere Schiffe gleiches Schicksal getroffen. Gestern Morgen hat man in dem Canal ein Schiffsgesäß gefunden, welches man in den Hafen bugsiert hat; wo es hergekommen, weiß man nicht.

St. Petersburg, vom 28. Dezember.

Wir genießen hier jetzt wieder der vollkommensten Ruhe. Viele der vorgestern versprengten Soldaten kehren noch stündlich in ihre Kasernen zurück. Sie zeigen sich sehr ruhig und es findet sich mehr und mehr, daß die Widerständigkeit dieser Menschen nicht aus übler Gesinnung hervorgegangen war, sondern daß dieselben trunken gemacht worden waren, um zu frevelhaften Zwecken gemißbraucht zu werden. Es sind noch mehrere Offiziere verhaftet worden und wir dürfen hoffen, daß der öffentlichen Gerechtigkeit bald wird durch Bestrafung der wahren Urheber der vorgefallenen Unordnungen genügt werden. Die Liebe und Bewunderung für den Kaiser, dessen Unerkrockenheit, Kaltblütigkeit und Festigkeit großes Unglück abgewandt haben, sprechen sich immer lauter aus. Derselbe Muth, dieselbe Besonnenheit und die unermüdete Thätigkeit zur Herstellung der Ruhe und Ordnung sind auch von Selten des Großfürsten Michael an den Tag gelegt worden.

Die Gesundheit Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna ist Gott sey Dank ziemlich gut; Berichte aus Taganrog vom 17ten bestätigen die Nachricht von der allmählichen Besserung der Gesundheit Ihrer Ma-

jestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexjewna. Sie bringen die Nächte besser zu und haben auch schon etwas mehr Speise zu sich genommen.

Das im August dieses Jahres nach dem Entwurfe des Architekten, Collegienraths Roski, vollendete neue Michailow'sche Palais, eine der schönsten Zierden unserer Kaiserstadt, soll der Regierung gegen sieben Millionen Rubel gekostet haben.

Am 27. November ging die Dwina bei Archangel, bei einer Kälte von 15 Graden Neauwär, zu; am 26. die Rhede von Pernau. Die Ostsee war dagegen nach den neuesten, uns von dort zukommenden Nachrichten, noch offen.

Im October hat sich in der Nähe der Gouvernementsstadt Saratow ein sehr bedeutender Erdstall ereignet.

Stockholm, vom 23. Dezember.

Mehrere Gefangene auf der Festung zu Carlscrona haben sich im Gefängniß heimlich mit Anfertigung falscher Zettel beschäftigt, die durch einen Schmidt, der mit denselben im Einverständniß war, in Umlauf gebracht wurden. Die Verbrecher hatten ihre Werkzeuge im Gefängniß so geschickt verborgen, daß man alle Mühe hatte, sie zu entdecken.

Von der italienischen Grenze,
vom 22. Dezember.

Ein Schreiben aus Corfu, vom 20. Nov. (in ital. Blättern) sagt: „Nach dem letzten Angriffe des Seraskiers auf Messolonghi ward er gezwungen, sich bei 500 Schritte zurückzuziehen, und sein Winterquartier daselbst aufzuschlagen. Bei dieser Gelegenheit äußerte das 1500 Mann starke Corps der Scutarlner großes Mißvergnügen, und der Seraskier entließ sie auf der Stelle nach Hause. Um diese Lücke auszufüllen, nahm er eben so viele Albaner in Sold, eröffnete auch geheime Unterhandlungen mit den Sullothen, welche den dritten Theil der Besatzung von Messolonghi ausmachten, und bot ihnen 5000 Ventel, wenn sie von innen seinen Angriff von außen unterstützen würden. Noch kennt man den Ausgang dieser Unterhandlungen nicht, nur weiß man, daß seither das Bombardement von Messolonghi wieder angefangen worden ist. Ganz Morea ist in einer schreck-

chen Bestürzung, und zu Calamo, einer kleinen Insel bei Leucas, kommt eine Menge flüchtiger Griechen an. Die 90 Segel und 31 Brander starke griechische Eskadre blieb unthätig, und befindet sich jetzt in den Gewässern von Milos.“

Bucharest, vom 15. Dezember.

Durch die russische Post vom 7. d. erfährt man, daß sich die Pforte entschlossen habe, den Medschib-Effendi und Husseln-Bel an den Kapudan-Pascha zu senden, um Unterhandlungen mit dem Oeß der griechischen Insurgenten, unter der vorläufigen Bedingung der Unterwerfung einzuleiten.

Von der türkischen Grenze,
vom 20. December.

Offizielle Nachrichten aus Bukarest und Jassy vom 24. und 26. Dezember lauten höchst beunruhigend über den dortigen öffentlichen Gesundheitszustand, da das Umsichgreifen des Pestbels in den beiden Fürstenthümern sowohl, als in den benachbarten ottomannischen Provinzen einen ernsthaften Character anzunehmen droht. — Laut amtlichen, zu Bukarest eingelaufenen Anzeigen der wallachischen Districtsbehörden waren im Laufe des vorigen December-Monats bereits 12 Dörfer, wie auch die Stadt Rimnik von der Seuche heimgesucht, die überall mehrere Menschen hinweggerafft hatte; in Rusefschuk und Bralla haben sich mehrere Sterbefälle durch die Pest ergeben; in Siskow und Silistria herrscht sie fortwährend, und auf der dem Orte Jurtukof gegenüberliegenden Donauinsel sind, mit Ausnahme der beim Ausbruch des Uebels entflohenen Inselbewohner, alle Zurückgebliebenen bis auf Einen Mann hinweggerafft worden. Während man in Bukarest hierüber in äußerster Unruhe schwelgt, haben sich gegen Ende Decembers in Jassy selbst bereits Spuren der Seuche gezeigt, einige in der Vorstadt Tatarasch schnell aufeinander folgende Sterbefälle hatten die Aufmerksamkeit der Regierung reg gemacht; es ward eine Sanitäts-Commission niedergesetzt, welche die Untersuchung der Kranken an Ort und Stelle selbst einleitete, und das Uebel einstimmig als die wahre Pest erklärte. Laut näheren Nachforschungen ward der Keim der Ansteckung durch einen aus Fokschan nach Jassy gekommenen Moldauer dahin verpflanzt,

obchon in Fokschan selbst einige Pestverdächtige Todesfälle keine weitere Folge hatten.

Smyna, vom 1. Dezember.

Man vernimmt, daß die griechische Regierung die Primaten von Hydra und Spezzia aufgefordert hat, den größten Theil der Truppen, die sie zu ihrer Vertheidigung gegen die vermuthlichen Angriffe der Türken in Sold genommen hatten, nach Morea abzusenden. Ein Theil dieser Truppen ist bereits nach Napoli di Romania eingeschifft, von wo aus sie nach Korinth aufbrechen sollen. Es scheint, daß die griechische Regierung die Eifersucht der Rumeloten und Moreoten fürchtet und sie demnach von einander entfernt halten will. Uebrigens ist man auf Hydra, hinsichtlich eines Angriffes gänzlich beruhigt, seitdem man weiß, daß der Kapudan Pascha nach Missolonghi gegangen ist. Man vernachlässigt jedoch, aus kluger Vorsicht, kein Vertheidigungsmittel und wird noch immer eine geübte Garnison, die aber auf die gewöhnliche Stärke beschränkt wird, beibehalten.

Nachrichten aus Rodon sagen, daß Ibrahim Pascha wirklich mit 8000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie nach Missolonghi abgegangen war; die türkische Flotte hatte auch 8000 Mann regulirte Truppen am Bord und dieselbe Richtung genommen. So haben sich die Griechen zweimal durch Ibrahim Pascha täuschen lassen. Zuerst glaubten sie, daß die Expedition aus Alexandria dazu bestimmt sey, die Flotte würde von Rodon und Navarino sogleich die übrige angreifen, statt dessen geht sie nach Missolonghi. Ein einziges ägyptisches Transportschiff, ein spanisches, hat nicht in Morea landen können; der Wind hatte es von der Flotte getrennt, und es fiel 2 griechischen Schiffen von Cerigo in die Hände, die es nach Napoli di Romania brachten. — Am 17ten zeigte sich die griechische Flotte vor Navarino, machte dort vergebliche Versuche mit Brandern, und wurde von 5 Fregatten und einigen Briggs zurückgetrieben.

Corfu, vom 29. November.

Als Ursache der Entsetzung des Musti giebt man an, daß sich derselbe eben so wie seine Vorgänger den Neuerungen des Pascha's von Aegypten in der Armee widersetzt habe. Auch soll

er der Ausrottung des Christenthums, eine Maaßregel, welche wie man behaupten will, Mahmud II. in seinem Reiche durchzuführen entschlossen ist, seine Bestimmung versagt haben.

Von 13,000 Aegyptiern, mit welchem Ibrahim Pascha den Peloponnes überschwemmte, zählte er gegen Ende October nicht mehr in seinen Reihen als 4000 Mann. Mit so geringer Macht durfte er nicht weiter vorzudringen was gen, er sah sich genöthigt, seinen Verwüstungsplan aufzugeben, und nach Messenien, wo er sich auf feste Plätze stützen kann, zurückzuziehen. Er bewerkstelligte seinen Rückzug nicht ohne großen Verlust an Menschen und Material, hatte indeß die Genugthuung, wenige Tage nach seiner Ankunft in Navarino, die Verstärkungen, welche er aus Alexandrien erwartete, ankommen zu sehen. Diese Verstärkungen, welche höchstens in 5000 Mann Infanterie und 800 Mann Reiterei bestehen, dürften schwerlich hinreichen, den Verlust, den er bei seinem Einfall in Argolis erlitten, zu ersetzen. Man versichert, daß Ibrahim Pascha in Messenien überwintern werde. — Die griechische Flotte, welche vor Hydra lag, kam nicht zeitig genug an, um die Ausschiffung der ägyptischen Truppen zu verhindern. Als Miaulis vor Navarino ankam, war die Ausschiffung bereits vor sich gegangen, und eine Division der feindlichen Flotte nach Patras abgesegelt. Der griechische Admiral theilte sogleich seine Flotte, schickte einen Theil davon dem Feinde nach, der sich nach dem Cap Tornese gewendet hatte; er selbst blieb vor Sfacteria. Ueber die spätern Bewegungen beider Flotten haben wir keine Nachricht, allein es dürfte bald zu einem entscheidenden Gefecht kommen.

Alexandrien, vom 12. November.

Die nächsten Aussichten für dieses Land sind eben nicht die erfreulichsten. Die großen Ausrüstungen wider die Griechen und die Wechabiten leeren die Schatzkammer, wie groß auch immer die Einnahmen derselben sind, und bewahren das Land einer Menge Menschen, so daß auch Mangel an Händen für den Landbau eingetreten; wozu kommt, daß die Nil-Überschwemmung dieses Jahr nur mittelmäßig war und also die nächste Korn-Ernte nur geringe werden wird. Die Korn-Ausfuhr ist gänzlich

verboten. Auf dem hiesigen Markte hat das Korn zum Verkauf am Orte den hohen Preis von 5 Piafter pr. Ardeb erreicht; gewöhnliches Mehl kostet 36 Paras die Dsa. Der Pascha will auch seine Seemacht bedeutend vermehren; in Marselle, Livorno und Venedig werden 6 Fregatten zu 62 Kanonen für ihn gebaut, allein niemand kann begreifen, wo die Besatzungen dazu herkommen sollen. Es ist hier eine Schule für See-Kadetten und Matrosen unter Leitung eines vormalig französischen See-Offiziers errichtet. Für den Handel wird eine neue Verwaltung errichtet, an deren Spitze Boghos-Jussuf, des Pascha's Dolmetsch, mit dem Prädikat als Commerz-Minister steht. Zu wünschen wäre, daß damit eine Verbesserung in dem großen und bedeutenden Handel dieses Landes bezweckt würde, der bisher unter einem so ausgebreiteten als strengen Monopol seufzte, daß, überdem von andern Mißgriffen begleitet, den Kaufmann darnieder drückt, ohne der Regierung zu vorthellen. So hat diese, ohne Rücksicht auf die ungünstigen Berichte aus Europa, den Preis der Baumwolle auf 17 Pstr. pr. Cantar gesetzt; an Bord zu bringen, kostet noch 2 Pstr. pr. Cantar. Der Kaufmann kann zu diesem Preise nichts unternehmen und die Regierung wird am Ende genöthigt, ihre Baumwolle, gegen Vorschuß auf dieselbe, selbst zu verschiffen; ob dies aber rendiren kann, wird die Zeit lehren.

Der öffentliche Gesundheitszustand ist keineswegs im ganzen Lande so gut wie hier, wo in mehreren Monaten nichts von der Pest bemerkt worden ist.

Schloß Roschentin bei Lublitz, den
9. Januar 1826.

Ihro Durchlaucht die Prinzessin Luise zu Hohenlohe-Ingelfingen, geborne Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, wurde heute von einem Prinzen glücklich entbunden.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Bayern haben erklärt, von der in 3,000,000 Fl. bestehenden Civilliste nur 2,000,000 annehmen zu wollen.
(Leipz. Zeit.)

In der Berliner Spencerschen Zeitung lesen wir Folgendes: „Ein Privatschreiben aus Brandenburg an der Havel vom 23. Dezember

erzählt: Vor etwa vierzehn Tagen entstand hier Feuerlärm in der Nähe einer Predigerwohnung. Plötzlich stürzt von der Straße ein Arbeitsmann in das Haus des Predigers und dessen Zimmer, und schreit auf den sorglos Studirenden ein: „Ihr Haus brennt!“ Ohne ein Wort zu sagen, stirbt der Prediger vor Schreck auf der Stelle. Man läßt ihm zur Uder, aber das Blut stockt, und weder Fürsten noch Reiben äußert eine Mitleidung. Als er beerdigt werden soll, fängt die geschlagene Uder an zu bluten, und da der Körper ganz unversehrt ist, und die Lippen roth sind, so läßt man ihn in ein Gewölbe tragen, wo er von zwei Männern bewacht wird, denen die Frau eine besondere Belohnung für den Fall versprochen hat, daß ihr Mann wieder aufleben würde. Bei dem Abgange des Briefes hatte sich noch kein weiteres Resultat ergeben.

Die Valreuther Zeitung schreibt aus Wien vom 23. December: „Die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Alexander wurde Anfangs durch Se. Durchlaucht den Fürsten Metternich und den Präsidenten Grafen Sedlnitzky Sr. Majestät unserm allergnädigsten Kaiser aus weiser Vorsicht nur mit zweifelhafter Anmerkung unterlegt. Allein desto weniger scheint man in den diplomatischen Kreisen die Anfangs nur halb offiziellen Vorberichte von diesem hohen Trauerfall bezweifeln zu haben, weil die auf den 13. und 15. bei dem russischen und englischen Gesandten vorbereitet gewesenen glänzenden theatralischen Abend-Unterhaltungen sogleich abgesagt wurden. Man versichert, daß für diese theatralischen Vorstellungen, insbesondere bei dem englischen Gesandten, das Trauerspiel Maria Stuart bestimmt war, und daß Ihre kaiserl. Hoheit die Gemahlin des Erzherzogs Karl es auf sich genommen hatte, dabei die Hauptrolle zu geben, zu welchem Zwecke ein eigenes kostbares Kleid von 8000 fl. Konventionsmünze Werth für höchst dieselbe neu fertig, und überdies ein Schmuck von mehr als 200,000 fl. R. M. Werth vorbereitet war.“

Die ungarische Reichskrone ist, nach dem ungarischen Staatsrechte, nicht bloß ein Symbol der Souverainetät, wie in andern Reichen, sondern auch der Territorialhoheit. Diesen virtualen Werth müssen derselben alle ungarische Publicisten zugestehen, sie mögen noch so

verschieden über ihren Ursprung denken. Deswegen heißen die königl. freien Städte ein *peculium S. Regni Coronae* und können daher weder verpfändet, noch verkauft, noch verschenkt, noch sonst wie immer von der Krone getrennt werden. Da die Reichskrone das Sinnbild des Landes und der Territorialhoheit, und da der gekrönte König allein mittelst der Donation liegende Gründe zugleich mit allen adeligen und herrschaftlichen Rechten verleihen kann, so heißt nach dem ungarischen Staatsrechte der ungarische Edelmann ein Theil oder Glied der ungarischen Reichskrone (*Pars seu membrum Sacrae Regni Coronae*). Aus diesem Gesichtspunkte des ungarischen Staatsrechts sind die ungarischen Edlen in der That nur *ususfructuarii* (Nutznießer), nicht eigentliche Grundbesitzer des der heiligen Reichskrone gehörigen Grundes und Bodens. Dies erhellt auch daraus, daß die ungarischen Gutsbesitzer, die durch die königl. Donation erhaltenen Güter an fremde Familien, ohne Einwilligung des Königs, nicht verschenken oder verkaufen können, und geschlecht es, so hat der königl. Fiscus das Recht, diese Güter zu revindiciren. Gerade weil die ungarischen Edlen die Krone, das heißt, das Land und seinen Monarchen, zu vertheidigen verpflichtet waren, erhielten sie den *ususfructus* der der ungarischen Reichskrone eigenthümlichen Gründe nebst den damit verbundenen Rechten, und so wurden sie *partes seu membra sacrae Coronae Hungariae*.

Ueber das Schicksal des französischen Naturforschers Herrn Bonpland, hat ein Mitgenosse seiner Gefangenschaft, der durch die ernstlichen Schritte, welche Herr Canning durch den englischen Consul in Buenos-Ayres hat thun lassen, seine Freiheit erhielt, und nach seinem Vaterlande England zurückgekehrt ist, neuerdings einige Nachricht erhalten. Der Zurückgekehrte berichtet, daß er noch im Januar 1825 Herrn Bonpland zwar gesund, allein in einer sehr peinlichen Lage in dem indischen Dorfe Santa-Maria als Staatsgefangener des Doktors und Diktators Jose Gaspar Rodriguez de la Granja von Baraguay, gefunden habe. Als der französische Naturforscher auf dem Gebiet von Buenos-Ayres, wo er auf dem linken Ufer des Parana den Thee von Baraguay kultivirte, aufgehoben wurde, er

hielt er mehrere Wunden. Die 10 Jübler, welche mit ihm fortgeführt wurden, sind in Assomption erschossen worden. Herr Bonpland wurde hierauf nach St. Ignacio und hierauf nach Santa-Maria gebracht. Er darf sich nur eine Stunde von dem Dorfe entfernen; sein Besitzthum besteht in einer kleinen Pflanzung, wo er Rum destillirt, und von 5 bis 6 indischen Frauen Baumwolle spinnen läßt; er ist beständigen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Noch mehrere Franzosen befinden sich in Assomption in Verhaft. Einer von ihnen, Louis Esconer, Sohn eines See-Capitains, schmachtet lange Zeit schon in der Stadt Pilar in Eisen. Er war nach Corrientes entflohen, wurde aber, nachdem er 73 Tage lang in den Wäldern umhergeirrt, von den Indiern aufgegriffen und zum Doktor Francia zurückgebracht. Der Dictator ist schon ziemlich alt, aber von sehr gesunder Constitution.

Ein öffentliches Blatt giebt über den Schatz des Hauses Braganza folgende Nachricht: Der König von Portugal trägt als Großmeister seiner Orden bei feierlichen Gelegenheiten ein, aus den schönsten Diamanten gebildetes Kreuz, das auf die ungeheure Summe von vier Millionen Pfd. Sterl. geschätzt ist. Ueberhaupt soll schwerlich ein Monarch in der Welt an Juwelen und goldenen Gefäßen 1c. so reich als der König von Portugal seyn. Auch der größte bekannte Diamant, dessen Werth Französische Juweliere auf 300 Millionen Livres schätzten, befindet sich im Besitze des Königs von Portugal.

Aus Corsu wird gemeldet: Der niederländische Oberst Rottiers habe auf der Insel Melos, vier Fuß unter der Erde, eine Mosaik oder ein Lithostroton vom höchsten Alterthum entdeckt, es könne bis 2 Jahrhunderte vor dem peloponnesischen Kriege hinaufreichen. In der Mitte sehe man das Bild des Bacchus in Menschengröße, den Thyrsus in der Hand haltend, mehrere Figuren, worunter ein Panther, aus einem Gefäß trinkend, welsche Hähne, Fische u. s. w. Das Ganze habe noch etwas vom Hieroglyphischen und scheine den Beweis zu stärken, daß die Griechen die Kunst von den Aegyptern erlernt. Herr Wit de Cock aus Antwerpen hat eine schöne Zeichnung nach richtigen Verhältnissen davon gefertigt, die Herr Rot-

tiers bei seiner Rückkunft mit einer Beschreibung herauszugeben denkt. Dieses schöne, der Erde, welche es seit der Vermüthung von Melos durch die Athener bedeckt, jetzt wieder ent-rissene Alterthum, wird nach mehr als 2000 Jahren unter die berühmtesten Mosaiken gerechnet werden müssen. Geschickte Arbeiter, die sich unter der Besatzung der königl. Fregatte Diana befanden, haben die vollkommene Erhaltung der hauptsächlichsten Stücke bewürkt, die in Gyps abgegossen worden. Das Bild des Bacchus, welches dazu gehört, wird ohne Widerrede die älteste vorhandene Abbildung desselben seyn. Das ganze Lithostroton ist 15 Fuß 5 Zoll breit und 20 Fuß 6 Zoll lang u. s. w.

Eine sonderbare Art zu baden findet in Cumana (Venezuela, jetzt Columbien) statt, wo 9 Monate des Jahres die glühendste Hitze herrscht. Hier kommt die schöne Welt Abends in dem Manzanares zusammen, so daß Herren und Frauen bloß mit Badehemden bekleidet sind. Jetzt setzt man sich auf Rohrsträhle, die in dem kaum anderthalb Fuß tiefen Fluß in 2 langen Reihen stehen, und singt, und spielt Guitarre, und schwagt, raucht, und nimmt Erfrischungen zu sich, und scherzt und tändelt nach Herzenslust. Alles kann hier schwimmen, die vornehmsten Damen wie die Sklavinnen, der Bischof wie der gemeine Soldat. Begegnen sich daher zwei Freunde, so heißt es vor Allem: „Ist das Wasser recht kühl?“

In mehreren Theilen Peru's kauen die Eingebornen die Blätter des Cacao-Baums, was besonders von jenen geschieht, die in den Bergwerken arbeiten, und wodurch sie so gestärkt werden, daß sie oft in 4 oder 5 Tagen und bei anhaltender Arbeit keiner Nahrung weiter bedürfen; ja es wird sogar versichert, daß sie, reichlich mit Cacao versehen, 8 bis 10 Tage lang nicht allein ohne Essen und Trinken, sondern auch die Nächte selbst ohne Schlaf zubringen können, ohne Gefahr für ihre Gesundheit. Die Blätter allein haben einen faden Geschmack, der aber süß und lieblich wird, giebt man ihnen einen kleinen Zusatz von Citronensaft; daher die Eingebornen erstere in lebernen Beuteln und letzteren in kleinen Calabassen bei sich führen. So ausgerüstet, und ohne irgend einen andern Vorrath, bringen sie Briefe nach

Sima, eine Entfernung, von fast Hundert Stunden. Dergleichen Briefbeförderer werden wie die Postführer Masquis, Masqueros genannt. Die Incas hielten stets Leute auf den Haupt-Landwegen, um Artikel jeder Art für sie weiter zu schaffen, der Eine eine Stunde Weges, der andere zwei Stunden, der dritte drei Stunden, je nach der Beschaffenheit des Bodens. Diese Leute waren stets beschäftigt, und traf einer von ihnen ein, so übergab er, mit dem Loosungsworte Masqui, dem auf ihn Wartenden, was befördert werden sollte, wor- nach dieser sogleich weiter, zum nächsten Posten rannte, und es dort so machte, wie sein Vorgänger es bei ihm gemacht, und dieses so fort bis zum Ziel. Auf solche Weise erhielten die Incas auch ihre Fische aus dem Meere.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbin- dung seiner Frau, von einer Tochter, zeigt entfernten Freunden ergebenst an.

Nimkau den 9. Januar 1826.

Der General-Pächter Braune.

Heute starb am Nervenschlage meine innig geliebte Gattin, die treueste Mutter ihrer Kin- der, Antonie geborne Lengsfeld, Neun und funfzig Jahr alt. Dies allen Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme.

Ortitz bei Strehlen den 6. Januar 1826.

Der Rittergutsbesitzer Fritsch für sich und seine Kinder.

Von allen Stürmen des Schicksals, welche mich in meinem Leben getroffen, beugte mich keiner so tief, als das Hinscheiden meines innig geliebten Sohnes, Carl Julius Just, Ebor- Inspectent bei dem Königsstädtischen Theater zu Berlin. Ein Blutsturz überfiel ihn am 22sten December 1825, und er starb an den Folgen desselben am 4. Januar 1826, in einem Alter

von 21 Jahren und 20 Tagen. Er war ein gu- ter Sohn, ein liebevoller Bruder, er sollte einst meine Stütze sein; doch Gott nahm ihn zu sich, damit er jenseits die Freuden geniesse, die ihm hier sein starrer Körper versagt hätte. Indem ich dies meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden anzeige, bitte ich zugleich, mei- nen Schmerz durch Beileidsbezeugungen nicht zu erhöhen. Berlin den 7. Januar 1826.

Carl Friedrich Just, Opers-Contreleur
bei dem Königsstädtischen Theater.

Mit gerührtem Herzen zeige meinen Ver- wandten und Bekannten an, wie mein geliebter Gatte, der Kaufmann Franz Strauch, den 4ten huj. an Folgen der Wassersucht, seine irdische Laufbahn vollendet hat. Zu früh wurde er mir und meinen 3 unerzogenen Kindern ent- nommen, versprechen uns daher um so mehr einer stillen Theilnahme und ferneres freunds- schaftliches Wohlwollen.

Lewin bei Glatz am 12. Januar 1826.

Theresa Strauch.

Herrmann, Agnes und Julie,
als Kinder.

Den am 11. Januar b. J. an Brustbräune und Wassersucht erfolgten Todesfall meines ge- liebten Mannes und unsers Vaters, Joh. Gott- lieb Fichtel, hiesigen musikalischen Instru- mentenmachers, in einem Alter von 49 Jahren 7 Monaten 15 Tagen, zeigen wir hierdurch pflichtmäßig an. Der trostvolle Hinblick jen- seits erleichtert unsern Schmerz. Verwandte und Freunde werden uns wohl einer stillen Theilnahme würdigen.

Die verw. Fichtel, geb. Lörke,
und deren 3 unmündige Kinder.

H. 17. I. 6. R u. T. □. I.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 14ten: Laßt die Todten ruhen. — Hierauf:

Der Jurist und der Bauer.

Sonntag den 15ten: Prinz, oder die Belagerung von Zigeih. —

Prinz, Herr Rott.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 6. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 14. Januar 1826.

In der privilegirten schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Brunner, P. J., neueste Beiträge zur Homiletik für Prediger und Katecheten. 18 Bändchen.
8. Hadamar. Gelehrten Buchhandl. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Museum Worsleyanum. Eine Sammlung von antiken Basreliefs, Büsten, Statuen und
Gemmen, nebst Ansichten aus der Levante. Herausgegeben von H. W. Eberhard und
H. Schäfer. Ie und Ite Lief. Fol. Darmstadt. Leske. br. 3 Rthlr.
Thumb, C. H. von, Sind die landständischen Verfassungen in Deutschland wie sie bestehen, dem
deutschen Volks-Karakter, dem Zustande der Finanzen entsprechend? 8. Coblenz. Gelehr-
ten Buchhandl. br. 7 Sgr.
Spruch- und Blumenlese aus W. Marsch's Predigten und Gesprächen. Herausgegeben von
einem seiner Zuhörer. 8. Leipzig. Tauchnitz. br. 18 Sgr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

- Zeitung für die elegante Welt. Mit Kupfern und Musikbeilage. gr. 4. Leipzig. Voß. 8 Rthlr.
Allgemeine Modezeitung. Eine Zeitschrift für die gebildete Welt. Mit schwarzen und illum.
Mustercharten. gr. 4. Leipzig. Industrie-Comptoir. 6 Rthlr. 23 Sgr.
Mit Doppelpupfern. 9 Rthlr.
Leonhard, K. C. v., Zeitschrift für Mineralogie. 12 Hefte. 8. Frankfurt. Hermann. br.
7 Rthlr. 27 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 12. Januar 1826.

Höcster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen = Rthlr. 28 Sgr. = D'n. — = Rthlr. 22 Sgr. = D'n. — = Rthlr. 16 Sgr. = D'n.		
Roggen = Rthlr. 18 Sgr. = D'n. — = Rthlr. 16 Sgr. 9 D'n. — = Rthlr. 15 Sgr. 6 D'n.		
Gerste = Rthlr. 12 Sgr. 6 D'n. — = Rthlr. 11 Sgr. 3 D'n. — = Rthlr. 10 Sgr. = D'n.		
Hafer = Rthlr. 11 Sgr. = D'n. — = Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n. — = Rthlr. 9 Sgr. 6 D'n.		

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Zedlig, von Rosenthal; Hr. Richter, Justiz-Commiss.,
von Schweidnitz; Hr. Hirschfeld, Pastor, von Freistadt. — Im goldenen Schwert: Herr
Rhode, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Feuert, Kaufmann, von Sagan; Hr. Bräuner, Kaufmann,
von Görlitz; Hr. Mohr, Kaufmann, von Buenos Ayres; Hr. Knappe, Kaufmann, von Stettin. —
In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Sehr-Thoß, Landes-Eltester, von Dobrau; Hr. v. Reib-
nig, Kammerherr, von Glogau; Hr. v. Reibnig, Major, von Hückricht; Hr. v. Frankenberg, Major,
Hr. Baron v. Nischhofen, beide von Schweidnitz; Hr. Braun, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Pht-
lipsborn, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Mostig, von Mühlträd-
itz; Hr. v. Schmettau, Kammerherr, von Schilkowitz; Hr. v. Hely, Rittmeister, Hr. v. Hertel,
Oberst-Leutnant, beide von Strehlen; Hr. Mühlbaas, Gutsbes., von Jauer; Hr. v. Stechow, von
Körmzin; Hr. Wessel, Oberamtmann, von Kossow. — Im Kautenkrantz: Hr. Harrer, Kaufm.,
von Züllichau; Hr. v. Engelhardt, Obrist, Hr. v. Zischlitten, Rittmeister, beide von Ohlau; Herr v.
Johann, von Liegendorf. — Im goldenen Fessler: Hr. Rückert, Kaufmann, von Bojano-
wo; Hr. Brandt, Senator, von Wlitzig; Hr. Demker, Oberamtmann, von Trebnitz; Herr Stark,
Kaufmann, von Oels; Hr. Fritsch, Oberamtmann, von Peterwitz. — In 2 goldenen Löwen:
Hr. v. Kessler, Capitain, Hr. Salewsky, Kaufmann, beide von Briesg; Hr. Löwe, Oeconomie-Com-
missar, von Gletwitz. — Im rothen Löwen: Hr. Gottwald, Wirtschaft's-Inspector, von
Wiskatz. — Im weißen Adler: Hr. v. Kuylenstjerna, von Wilkau. — Im weißen Storch:

Hr. v. Hinzmann, Major, von Ohlau; Hr. Ebel, Kaufmann, von Braunsberg. — In der gold-
nen Krone: Hr. Kolbe, Kaufmann, von Frankenstein. — Im Christenth: Hr. Behrens,
Hr. Mallgus, Mahler, von Wien. — Im goldenen Löwen: Hr. Seidel, Gutsbes, von Wett-
rlich. — Im Kronprinz: Hr. Kliche, Erpfeister, von Striegau. — Im Privat-Logis:
Hr. v. Koszjuskj, von Gros Eschankow, Ohlauerstr. No. 48; Suchanek, Weinbändler, von Grot-
kau, Ohlauerstrasse No. 9.

B e k a n n t m a c h u n g

Des Königs-Majestät haben durch die im 21sten Stück der Gesetz-Sammlung vom lau-
fenden Jahre publicirte Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 10ten d. M. zur Erledigung der Ver-
waltungs-Ansprüche, welche aus der Zeit der Fremdherrschaft bis zum 1ten November 1813 an
das Preussische Gebiet Erfurt und an den Preussischen Antheil an der Herrschaft Blankenhayn
gemacht sind, oder gemacht werden können, festzusetzen geruht,

1) daß alle diejenigen, welche dergleichen noch unbefriedigte Verwaltungs-Ansprüche an
die ebengedachten Gebietstheile zu haben vermehren, binnen einer viermonatlichen Frist ihre
Forderung bei der Königlichen Regierung zu Erfurt anmelden und begründen sollen, damit von
der Beschaffenheit ihrer Ansprüche Kenntniß genommen und demnächst bestimmt werde, wie
solche nach Maßgabe des zu ihrer Befriedigung vorhandenen Fonds zu behandeln und zu be-
richtigt gen sind;

2) daß die diesfälligen Ansprüche, welche binnen dieser Frist bei der Königlichen Regierung
zu Erfurt nicht angezeigt worden, sie mögen früher schon bei einer Behörde angemeldet worden
seyn oder nicht, zu präcludiren und zur Liquidation und Befriedigung nicht weiter zuge-
lassen sind;

3) daß für solche Forderungen, welche zwar in der geordneten Frist angemeldet, aber
nicht mit den erforderlichen Beweisstücken belegt worden, die Königliche Regierung eine ver-
hältnißmäßige Nachfrist zur Beibringung der Justificatorien festsetzen und nach deren fruchtlo-
sem Ablauf gleichfalls die Präclusion eintreten soll, und

4) daß die Ausführung der unterzeichneten Ministerial-Behörde überlassen bleibe. In Ge-
mäßheit dieser Allerhöchsten Bestimmung werden daher alle diejenigen, welche in Beziehung auf
das Preussische Gebiet Erfurt und den Preussischen Antheil an der Herrschaft Blankenhayn noch
unbefriedigte Ansprüche an die Verwaltung aus der Zeit bis zum 1ten November 1813 zu haben
vermehren, hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen, sie mögen bei irgend einer Behörde be-
reits angemeldet seyn oder nicht — spätestens bis zum 15ten Mai des künftigen Jahres 1826 bei
der Königlichen Regierung zu Erfurt, unter Beifügung der Justifications-Documente oder der
Bemerkung, warum und wann später sie erst beigelegt werden können? — anzumelden, widri-
genfalls alle bis dahin der genannten Königlichen Regierung nicht angemeldete Forderungen,
ohne Weiteres für präcludirt und ungültig werden erachtet werden.

Zur Vorbeugung etwa möglicher Zweifel, so wie zur Abwendung nutzloser Reclamationen
wird noch folgendes bemerkt:

1) Unter den bei diesem Liquidations-Verfahren zu berücksichtigenden Verwaltungs-Rück-
ständen werden diejenigen unbefriedigten Ansprüche an die Verwaltungs-Behörden und die, solche
vertretende Königliche Regierung aus der Zeit der Fremdherrschaft bis zum 1ten November 1813
verstanden, welche nach den Grundsätzen der Fremdherrschaft aus laufenden Landes-Einkünften
im gewöhnlichen Verwaltungs-Wege hätten befriedigt werden sollen und nicht früher oder spä-
ter bereits abgemacht sind. Es bleiben auch alle, die verbräute Kapital-, Staats- und Provin-
zial-Schuld betreffende Ansprüche, bei diesem Liquidations-Verfahren ausgeschlossen, und ge-
hören von diesen nur die Zinsen aus der fremdherrlichen Zeit zu demselben.

2) Nach der Natur der Sache und nach anderweiter ausdrücklicher Königlicher Vorschrift
ist es ein wesentliches Erforderniß bei den zuzulassenden Ansprüchen, daß die ausdrückliche Zah-
lungs-Verpflichtung der vormaligen Verwaltung nachgewiesen werde, und es sind daher alle Re-

clamationen, denen das nothwendige Fundament der ausgesprochenen Zahlungs-Verspflichtung fehlt, zurückzuweisen.

3) Die wirklich vorschriftsmäßig erfolgte Anmeldeung bei der Königl. Regierung zu Erfurt, gewährt nach keinen Anspruch an sich, vielmehr ist die Zeit, so n. die Art und das Maas der Berichtigung, nach vorbemerkter Allerhöchster Bestimmung, von näherer Uebersicht der liquiden Ansprüche, so wie von den zur Befriedigung zunächst bestimmten Rest-Einnahmen aus der Zeit, welche dies Liquidations-Verfahren umfaßt, abhängig, und die Liquidation vorläufig nur zur Ermittlung des Gesamtebetrages der diesfälligen liquiden Forderungen angeordnet, an welche sich demnächst die weiteren Bestimmungen wegen der Zahlung selbst anschließen werden.

Berlin den 27sten December 1825.

Königl. Immediat-Commission für die abgesonderte Rest-Bewaltung.
(gez.) v. Wolfart.

Aufforderung der Commission der Bohnwischschafft Kalisch.

Aus den durch die Kämmerer-Casse zu Petritau übergebenen Resten-Verzeichnissen, hat es sich ergeben, daß verschiedene Herren Erbpächter der zu dieser Kämmerer gehörigen Erbpachts-Perzinzen, als nämlich: 1) Sr. Excellenz, der Herr Zeboni di Sposetti. 2) Sr. Excellenz, der Herr Baron v. Reibnitz. 3) der Herr Seidner. 4) der Herr Karow. 5) der Herr Johann Weiß ihre in Erbpacht habenden Perzinzen verlassen haben, und seit vielen Jahren mit ihrem Erbpachts-Canon im Rückstande sind. Um von allem Ausfall diese Kämmerer-Casse in ihren Revenuen zu sichern, werden die obenbenannten Erbpächter hiermit vorgeladen, sich a dato binnen sechs Monaten, entweder persönlich oder durch einen hinlänglich legitimirten Bevollmächtigten vor dem Magistrat in Petritau zu stellen, sich mit demselben über den von ihren Grundstücken zukommenden Canon gehörig zu berechnen, und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie die von ihnen acquirirten Grundstücke weiter im Erbpachtsbesitz zu behalten wünschen, oder dem Besitz derselben ganz entsagen. Im Nichtgestellungs-Falle aber wird angenommen, daß sie allen zu diesen Erbpachts-Grundstücken habenden Rechten und Gerechtsamen sogleich entsagen, und das Grundstück wird mit allen darauf geschehenen Meliorationen zur Schadloshaltung der Kämmerer-Casse nicht nur eingezogen, sondern auch auf allem etwaigen Vermögen des verschuldeten Erbpächters die Berichtigung des rückständigen Erbpachts-Canons nachgesucht.

Dzialo się w Kaliszu dnia 10 Grudnia 1825.

za Prezesa: Kowalski, K. W.

S. G. Dziewulski.

Dramatische Vorlesung von Karl Schall

Morgen Sonntag den 15ten: die verkehrte Welt von Tieck. Einlaßkarten zu sämtlichen Vorlesungen zu vier Thalern und für die morgende zu sechszehn Groschen sind in der Maxischen Buchhandlung und in der Hauptexpedition der neuen Breslauer Zeitung zu bekommen.

(Dank.) Für die Abgebrannten in Klein-Sägwitz habe ich ferner erhalten: 24) von der Frau Baronin v. Kitzberg, Hochwohlgeb., mit der Post aus Neustädter 5 Rthlr., wofür ich ebenfalls mit herzlichsten Segenswünschen innigen Dank sage.

Grotte, Pastor bei St. Christophorus.

(Öffentliche Vorladung.) In der Nacht zum roten November c. ist in der Gegend zwischen Eichhausen und Roßem, Neustädter Kreis, von einem Grenz-Gendarmen ein Mann angehalten worden, welcher die Flucht ergriffen und den bei sich gehabt'n Paß zurückgelassen hat, in welchem sich 20 Pfund leinene und 22 Pfund leinene mit Baumwolle vermischte Stuplwaaren befunden haben. Da die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden selbige hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen: a dato innerhalb 4 Wochen, und spätestens bis zum

15ten Februar f. a. sich in dem Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die Waaren darzuthun, und sich wegen der mit denselben verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten. Sollte bis zu dem peremptorisch festgesetzten Termin sich Niemand melden, so haben die unbekannten Eigenthümer zu gewärtigen, daß sie in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung mit ihren Ansprüchen auf immer werden präcludirt, gegen sie erkannt, und über die Lösung für die bereits verkauften Waaren nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Oppeln den 31. December 1825.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Öffentliche Vorladung.) Am 24sten November c. des Morgens gegen 6 Uhr, sind in Neustadt einigen entsprungenen Männern 2 Centner 40 Pfund Zucker und 40 Pfund Wein abgenommen worden. Da die Eigenthümer dieser Waaren unbekannt sind, so werden selbige hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefodert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 15ten Februar fut. in dem Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt einzufinden und nicht nur ihr Eigenthumsrecht auf die in Beschlag genommenen Waaren, sondern auch wegen der geschwidrigen Einbringung sich zu verantworten, und haben dieselben im Fall des Ausbleibens zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. der allgemeinen Gerichts-Ordnung, sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt, im übrigen aber mit den angehaltenen Waaren nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Oppeln den 31. December 1825.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Aufforderung.) Alle diejenigen Personen, welche hinsichtlich der im Jahre 1825 in einem der verschiedenen hiesigen Universitäts-Gebäude besorgten Bauten und Reparaturen noch einige unbezahlte Forderungen haben sollten, werden hierdurch vorgeladen: sich am 31sten Januar d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Universitäts-Quästur im großen Universitäts-Gebäude bei dem Quästor Hofrath Herrn Fochow und bei dem Bau-Inspector Herrn Hauptmann Kahler mit ihren diesfälligen Ansprüchen zu melden, und sich über deren Richtigkeit und Betrag unter Vorbringung der darüber sprechenden Contracte, Rechnungen und sonstigen Beweismittel gehörig auszuweisen. Auf Forderungen, welche späterhin angebracht werden sollten, wird die Königl. Universität sich nicht weiter einlassen, sondern die Liquidanten an die Person desjenigen hinweisen, auf dessen Bestellung sie in dieser Hinsicht etwas geleistet haben. Breslau den 8ten Januar 1826.

Der Königl. außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte und Kurator der hiesigen Universität. Neumann.

(Auction.) Es sollen am 16ten Januar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts (in dem Hause Nr. 19. auf der Junkernstraße) verschiedne Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, und um 11 Uhr zwei Stück feines Tuch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2ten Januar 1826.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

(Auktion.) Mittwoch, den 18ten Januar d. J. Nachmittags um 3 Uhr, sollen auf dem Plage vor dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts-Gebäude 2 halbgedeckte vierfüßige und ein Kettewagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau den 13ten Januar 1826.

Das Kreis-Justizräthliche Officium.

(Publicandum.) Die aus 132 Rthlr. Courant bestehenden Korbmacher und Häusler Jannuel Bunzel'sche Hausaufgelber-Masse zu Lillendorff soll unter denselben bekannte Gläubiger vertheilt werden. Dies wird dem Publico hierdurch nachrichtlich in der Absicht bekannt gemacht, damit etwaige unbekannte Gläubiger binnen 4 Wochen alhier dagegen ihre Gerechtsame annoch wahrnehmen können. Bunzlau den 2ten Januar 1826.

(L.S.)

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Auf den Antrag der Geschwister Hoffmann werden deren seit dem Jahre 1813 verschollenen beiden Brüder Ignaz und Joseph Hoffmann, welche beide im gedachten Jahre zum Militair ausgehoben worden sind, und seit jener Zeit von ihrem Leben noch

Aufenthalt Nachricht gegeben, hiermit, so wie deren unbekannte und präsumtiven Erben und Erbennehmer öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, oder spätestens in dem auf den 9ten März 1826 des Morgens um 11 Uhr in der Amts-Canzlei zu Stein-Seiffersdorff anberaumten Termine, entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten, sich zu melden, und sodann welsche Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß beide Geschwister für todt erklärt, und das in ohngefähr 50 Rthr. bestehende Vermögen ihren sich gemeldeten nächsten Erben ausgezahlt werden würde. Reichenbach den 17ten April 1825.

Das Reichsgräfl. v. Rositzsche Gerichts-Amt der Stein-Seiffersdorffer Güter.

W i c h u r a.

(Verkauf des Bauerguts No. 6. zu Mertschütz bei Jauer.) Das unter No. 6. zu Mertschütz bei Jauer belegene Bauergut mit ohngefähr 58 Morgen Acker incl. Garten, welches ortsgerechtlich auf 1468 Rthlr. gewürdigt worden, wird hiermit sub hasta gestellt, und sind zum öffentlichen Verkauf desselben Bietungstermine auf den 20sten Februar und 20sten März, der letzte peremptorische aber auf den 20sten April dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr in dem gedachten Bauergute selbst anberaumt worden. Kauflustige werden demnach zur Abgabe ihrer Gebote hiermit eingeladen. Jauer den 5ten Januar 1826.

Das Gerichts-Amt von Mertschütz.

(Bekanntmachung.) Die im Weihnachts-Termin 1825 fällig gewordenen Zinsen der Groß-Herzoglich Posen'schen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1826 (die Sonntage ausgenommen) in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den Unterzeichneten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren Eichborn & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten Februar wird die Auszahlung geschlossen, und können dann die nicht erhobenen Zinsen erst im Johanni Termin 1826 gezahlt werden. Berlin den 7ten Januar 1826.

Robert, General-Landschafts-Agent,

Behrenstraße No. 45. an der Charlottenstraße gleicher Erde.

In Folge obiger Bekanntmachung zeigen wir an: daß bei uns die fällig gewordenen Posen'schen Pfandbriefs-Zins-Coupons während des festgesetzten Termins, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden auf unserm Comptoir realisiert werden. Breslau den 14ten Januar 1826.

Eichborn & Comp.

(Aufforderung.) Den etwa noch unbekannten Gläubigern der am 12ten October 1824 zu Freyhan verstorbenen Frauen Juliane Eleonore Ernestine von Kessel geb. von Kälchen wird hierdurch die bevorstehende Theilung des Nachlasses derselben bekannt gemacht, mit der Aufforderung, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen an denselben baldigst bei dem Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls sie nur berechtigt seyn werden, sich an jeden Miterben pro rata des Erbtheils zu halten.

Steinkirche bei Strehlen den 12. Januar 1826.

G r ä b e,

Pfarrer und Testaments-Executor.

(Bauholz-Verkauf 3½ Meilen von Breslau.) Bei denen jetzt dem Anscheine nach gut werdenden Regen benachrichtige ich das Publikum, wie ich Willens bin, aus dem gleich hinter Schawohne belegenen, neu angefangenen Bauholz-Hau, alle Sorten Bauholzer an angeessene Gutbesitzer, Bürger, Bauern, Gärtner und Häusler, wenn die vier letztern mir ein Attest ihrer Obrigkeit produciren, daß sie wirkliche Stellenbesitzer und ordentliche Wirthe sind, zu verkaufen, und braucht die Zahlung erst zwischen dem 20sten Juny und 1sten Juli d. J. oder dem 20sten Decembris d. J. und 1sten Januar k. J. also resp. in 6 Monaten oder einem Jahr nach unserer Einlang geleistet werden. Die Stämme werden zu den neuerdings ermäßigten Preisen, nach Belieben des Käufers, entweder im Ganzen, oder auch bloß das Kuchholz davon, das schwache zu 1 1/4 Egr. und das stärkere Balken- und Bretterholz zu 1 1/2 Egr. für den Cubitus, durch den Herrn Forst-Inspector Schwenck in Haldaut angewiesen. Groß-Zauche bei Trebnitz den 4ten Januar 1826. Graf Blücher von Wahlstatt, auf Gr. Zauche, Schawohne u.

Frauenhainer Stammschäferei

Stähr- und Mutter-Vieh-Verkauf in der achten Stammschäferei zu Frauenhain, Schmiednitzer Kreises, fängt den 6ten Januar an. Von jeder zeichnete sich diese Heerde durch vollkommene Gesundheit und das reinste Blut aus. Stähr- werden gleich weggenommen, Muttervieh bleibt gegen Erlegung eines Angeldes bis nach der Schur stehen.

(Hausverkauf.) Das auf der Katharinenstraße No. 3. belegene ehemalige Jungfernsche Haus und Garten, ist wegen Erbauseinanderlegung aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere hierüber im Hause zu erfragen.

(Verkauf einer Schönsärberei.) Wegen Familien-Verhältnissen ist in einer der größern Städte Schlesiens, ohnweit des Gebirges, wo sich seit einigen Jahren die Fabrication besonders feiner Tuche sehr hob, und auch nach andern Orten gefärbt wird, eine seit vielen Jahren bestehende, zu Wolle und Tuch sehr gut eingerichtete Särberei aus freier Hand zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Sie enthält zwei ganz kupferne Rüpen, wovon die eine neu, noch kein Jahr gebraucht ist, vier kupferne Kessel, von denen zwei binnen der letzten zwei Jahre neu gemacht wurden, ein Zinnkessel zu 1 bis 1 1/2 Tuche 1821 neu gemacht und wenig gebraucht, nebst einer Einrichtung zum Farbholzraspeln, wie auch alle übrigen Särberei-Utensilien im besten Zustande. Zu erfragen in Breslau, Dblauerstraße No. 17. im Gewölbe.

(Anzeige.) Eine Spezerei-Handlung ist zu vermieten und bald zu beziehen, auch sind Handlungs-Utensilien separat zu verkaufen, da ich Willens bin, mein in der Stockgasse No. 10, ohnweit der Jesuiten-Burg belegenes Haus, welches sich zu einer Fabrik oder sonstigen Niedere-lage gut eignet, aus freier Hand zu verkaufen, oder gegen ein Landgut anderweitig zu vertauschen. Es enthält eine angebrachte Bäckerei, eine eingerichtete Spezerei-Handlung und 21 Stuben, welche alle gut vermietet sind. Auch habe ich einen sichern Hypothekenschein über 2000 Rthl., welchen ich gern gegen Grundstück oder Waaren umtauschen möchte. Briefe bitte postfrei an mich zu übersenden.

Ferdinand Schneider,
Kaufmann.

Breslau den 14. Januar 1826.

(Schlitten-Verkauf.) Ein und zweispännige Schlitten stehen zum Verkauf Dblauer-Thor Klosterstraße No. 81.

(Ein gebrauchtes Billard wird zu kaufen gesucht) wer ein solches noch wohl conditionirtes, abzulassen hat, melde sich am Salzringe No. 8. Parterre.

(Schlitten-Verkauf.) Ein ganz moderner vierspänniger Schlitten ist billig zu verkaufen Taschengasse No. 27.

(Wagen zu verkaufen.) 1 Staats-Wagen, 1 Doctor-Wagen, 1 Spatzier-Wagen und 2 Reise-Wagen, Junkerngasse No. 2.

(Pferde zu verkaufen) Ein Paar schöne schwarze fromme, gesunde Meklenburger und ein großer starker brauner Einspanner. Junkerngasse No. 2.

(Schlitten-Verkauf.) Zwei Schlitten mit Schellengeldäure, davon einer mit Bärdecke und mit Eisen beschlagen, stehen auf dem Neumarkt, in dem Hause No. 1445. neue No. 7. zum Verkauf. Das Nähere darüber ist daselbst bei den Hausbesitzerin 3. Stiegen hoch zu erfahren.

(Wein-Verkauf.) Achten Madeira in Gebinden und Flaschen habe ich im Commission erhalten und offerire solchen zu den billigsten Preisen.

C. F. Sieg, in der goldenen Sonne am Paradeplatz.

(Auction.) Mittwoch, als den 18ten Januar, früh um 9 Uhr, werde ich auf der Nikolai-Gasse, in den 3. Königen No. 16., veränderungs halber 2 schöne große Glasschränke und 2 Waaren-Tafeln, Meublement, wobei eine Speisetafel auf 18 Personen, verschiedener Hausrath und Eisenwerk und diverser Damenputz gegen gleich baare Zahlung verfelgern.

S. Pierre, concess. Auctions-Commissarius.

(Schöne gelbe Mallagaer Pökel-Limonien) erhielt dieser Tage, und offerire solche zum Handel, wie auch einzeln möglichst billig.

F. A. Stenzel, Albrechts-Strasse.

Literarische Anzeige.

Bei Graß, Barth und Comp. ist erschienen und ist zum Besten der evang. Schul-
lehrer-Wittwen-Kasse für 3 Sgr. zu haben:

Ueber die Einführbarkeit der erneuerten Kirchenagende, besonders bei
Landgemeinden. Ein anspruchloses Wort an diejenigen meiner Brüder, die sich
bisher noch nicht haben entschließen können, sie bei ihren Gemeinden einzuführen, von
E. S. Härtel, Pastor in Karoschy.

(Bekanntmachung.) Die Nachricht von dem großen Unglück des Einstürzens der Miens-
burger Ketten-Brücke, wobei gegen 80 Personen harmlos ein Opfer des Todes wurden, er-
füllte gewiß jedes theilnehmende Herz mit Trauer. Dies veranlaßte einen gebornen Mienbur-
ger, welcher jetzt in Breslau lebt, die Brücke an Ort und Stelle zeichnen und sie hier durch
Steindruck vervielfältigen zu lassen. Er hofft durch dieses Unternehmen den Wittwen und Wai-
sen der Verunglückten eine kleine Unterstützung gewähren zu können, indem er das treue Bild
der Brücke zum Verkauf für 5 Sgr. stellt und alle theilnehmenden Herzen bittet, durch den An-
kauf desselben, das Unglück von so vielen Familien mildern zu helfen. Gewiß er hofft auf den
so oft bewährten wohlthätigen Sinn der Bewohner Breslau's nicht vergebens. Die Herren
Brobst Rahm, Subsenior Gerhard und Pastor Wunster, haben den Debit der Exemplare
abgenommen. Auch sind sie bei dem Unternehmer, dem Destillateur Hesse, Neuschkestraße
Nro. 26. zu haben. Auch will Herr Wilhelm Gottl. Korn die Güte haben, gleichfalls den
Debit in der Zeitungs-Expedition zu erlauben.

(Anzeige.) Das dritte Verzeichniß der Brämerschen Selbstbibliothek für den neuen
Bücherlesekreis ist daselbst Schmiedebrücke No. 59. abzuholen.

Stonsdorffer Bier

in kleinen und großen Flaschen von vorzüglicher Güte, ganz starken Spiritus zum Brennen und
zur Politur, einen besonders leichten und wohlriechenden Tonnen-Knastr das Pfund 12 Sgr.
nebst allen andern Specerei-Waaren von bester Qualität empfiehlt unter Versicherung der billigs-
ten Preise zu geneigter Abnahme.

E. E. Linkenheil,

in der goldenen Krone, Schweidnitzerstraße No. 36.

Anzeige.

Pariser Stahl-Farben, für Herren und Damen eine neue Art, welche sich durch Ele-
ganz und Bequemlichkeit empfehlen, so wie Cocos-Rüsse, Pfefferröhre und Fischbein er-
hält und offerirt zu billigen Preisen.

Die Kurzwaaren-Handlung des L. S. Cohn jun. am Salzring No. 19.

(Anzeige.) Eine bedeutende Auswahl Thermometer, Barometer, Alcoholometer und
mehrere andere meteorologische physikalische Instrumente von J. E. Greiner senior et Comp.
aus Berlin, erhielten und empfehlen zu billigen Preisen.

Hübner & Sohn, neben der Naschmarkt-Apotheke No. 43.

(Große pommerische Gänsebrüste und geräucherte Spick-Male) erhielt ich
wieder mit letzter Post und offerire solche möglichst billig.

F. A. Stenzel, Albrechts-Strasse.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen der Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz er-
gebenst Julius Steuer, Lotterie-Untereinnehmer, Carlstraße im rothen Brunn.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein Wirtschafters-Fräulein wünscht auf dem Lande in einem
anständigen Hause ein Unterkommen jetzt bald oder zu Ostern. Das Nähere beim Hrn. Agent
Wohl wohnhaft auf der Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch. Briefe werden gebeten frei an
denselben zu richten.

(Musik-Unterrichts-Anzeige nach der Logiers'schen Methode.) Unterzeichneter wird nunmehr den Musik-Unterricht nach der bei dem Prof. Logier in Berlin selbst erlernten Methode beginnen. Die nähern Bedingungen der Theilnahme an diesem Unterricht sind in der Leuckart'schen Buch- und Musikhandlung zu erfahren, woselbst auch die zu diesem Unterricht von dem Prof. Logier herausgegebenen Musikalien bereits vorrätzig sind. August Schnabel, Musiklehrer.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein im Rechnungsfache sehr geübter und cautionsfähiger junger Mann, wünscht bei einem Wirthschafts-Amte als Rentmeister angestellt zu werden. Das Nähere im Commissions-Bureau für das platte Land in Schlessen. Kosmarkt No. 14. Schüler.

(Anzeige.) Auf einem bedeutenden Dominio in der Grafschaft Glatz findet ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft, gegen eine billige Pension sein Unterkommen. Wo? giebt der Stadt-Eheirurgus Klose in Landeck, auf portofreie Briefe, Auskunft.

(Offne Stelle.) Eine Herrschaft auf dem Lande wünscht für zwei Töchter eine Französin oder eine dieser Sprache sowohl in der mündlichen Unterhaltung als im Briefstyl gewandten Person. Da außerdem noch ein Hauslehrer gehalten wird, so ist dieses Engagement des übrigen Unterrichts wegen um so bequemer, und darauf Reflectirende haben sich eines sehr freundlichen Aufenthalts zu versichern. Der Agent Herr Büttner und Sohn zu Breslau, giebt nähere Nachrichten hierüber.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein hiesiger Seifenfieber ist Willens einen Lehrling anzunehmen. Das Nähere bei Hauff, Schmiedebrücke No. 21.

(Anzeige.) Ein junger Mensch welcher das Tuch-Geschäft erlernen will, die nöthigen Schulkenntnisse und Bildung hierzu besitzt, findet Unterkommen Albrechtsstraße No. 57. ohne weit des Rings. Breslau den 13ten Januar 1826.

(Anzeige.) In der Apotheke zu Rosenberg wird das Provisorat zu Ostern c. offen, qualifizierte Subjecte können sich, wenn sie die Stelle zu entriren Lust hätten, wegen Erhaltung der Bedingungen an den Kreis-Physikus Herrn Dr. Reimann daselbst wenden; gut wäre es, wenn derselbe der polnischen Sprache mächtig. —

Eben so ist von Ostern ab eine Gehülfsstelle daselbst offen, bei dem gleichfalls Kenntniß der polnischen Sprache gewünscht wird; die Bedingungen sind, wie oben bezeichner, zu erfahren.

(Reisegelegenheit.) Gute und schnelle Gelegenheit als den 16ten und 17ten dieses nach Berlin ist zu erfragen im goldnen Weinsäß auf der Büttnergasse.

(Anzeige.) Mein Comptoir und Wohnung habe von heute an auf der Schmiedebrücke in dem Haus No. 53. genannt zum goldnen Adler. Breslau den 10ten Januar 1826. J. G. Lindner.

(Vermietung.) Auf der äußern Ohlauerstraße No. 40. ist ein gut meublirtes Zimmer nebst Alcoven zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere daselbst im 2ten Stock zu erfragen.

(Vermietung.) Veränderungshalber ist eine sehr gut angebrachte Destillateur-Gelegenheit in der Neustadt No. 8. auf der breiten Straße zu vermietthen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen. Wengler, Kr.

(Zu vermietthen) ist bald ein großes Gewölbe zur Waaren-Niederlage, Junkernstraße No. 7.

(Wohnung zu vermietthen) zu Ostern 5 Piecen mit Aussicht auf die Schlossbrücke 2 Stiegen im Hintergebäude auf der Junkerngasse No. 2.

Zweite Beilage zu No. 6. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bom 14. Januar 1826.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag des Doctor Medicinā Christian Abraham Rosenbergs soll das dem Fleischhauer Johann Gottfried Derb gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 939 Rthlr. 28 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 723 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 250. unter den alten Fleischbänken belegen, im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 10ten März 1826 und den 14ten April 1826 besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 16ten Mai 1826 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Vogt in unserm Parthelen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 6ten Decembris 1825.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) 90 Scheffel 7 Meßen Weizen und 99 Schf. 10 Meßen Roggen Preuß. Maas, als das, von der baaren Abgeltung pro 1825 übrig gebliebene Zins-Naturale, sollen in Folge höhern Befehls, anderweit zur öffentlichen Licitation gestellt werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 23. Januar d. J. von Vormittags 10 Uhr ab in unserm Amts-Lokale anberaumet. Kauflustige laden wir dazu mit dem vorläufigen Bemerken ein: daß $\frac{1}{4}$ des ganzen Loosungs-Betrages als Kaution vom Bestbietenden am Licitations-Termin zu deponiren ist und daß solcher mit diesem Betrage bis zu Eingang des Zuschlags einer Königl. Hochpreislichen Regierung für sein abgegebenes Meistgebot gebunden bleibt. Die dieser öffentlichen Versteigerung zum Grunde liegenden anderweiten Bedingungen werden am Tage der Licitation selbst näher bekannt gemacht werden. Strehlen den 4. Januar 1826.

Königl. Rent-Amt.

(Avertissement.) Im Wege der notwendigen Subhastation soll das zu Bischofswitz, Ohlauischen Kreises sub No. 1. belegene Bauerguth, zu welchem außer der Kretschamgerechtigkeit noch 98 Morgen 114 Q.R. Breslauer Maas Acker und circa 9 Morgen Wiesewachs gehören, in den hiezu auf den 10ten Decbr. 1825, den 11ten Januar und 11ten Februar 1826, von welchem der letztere peremptorisch ist, angesetzten Termine Vormittags 10 Uhr öffentlich verkauft werden. Indem zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierdurch zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, vorgeladen werden, wird bemerkt: daß die gerichtliche Taxe, nach welcher dieses Gut auf 1992 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. gewürdigt worden, zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann. Ohlau den 1sten November 1825.

Königliches Domainen-Justiz-Amt.

Reichart.

(Bekanntmachung.) Daß der Bauer Ferdinand Hauke zu Baumgarten, sein sub No. 15. daselbst bestehendes, und sub hasta gestelltes Bauergut, mit Einwilligung seiner Realgläubiger voluntarie verkauft hat, und daher nicht nur die Subhastation dieses Gutes, sondern auch die auf den 25ten Februar, 27ten April und 28ten Juny 1826 angesetzten Licitations-Termine aufgehoben worden sind, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Camenz den 31sten December 1825.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Verpachtung.) Die mit dem 1. April 1826 pachtlos werdenden städtischen Ziegeleien sollen nach dem Beschlusse der Commune anderweitig auf die folgenden sechs Jahre meistbietend verpachtet werden. Sie bestehen aus der sogenannten Stadt- und Feldziegelei und sind mit den benötigten Ziegelscheunen zur Dachziegel-Fabrikation versehen. Das erforderliche Materiale ist in Güte und Menge vorhanden und befindet sich in den nahen Umgebungen der Oefen und Scheunen. Terminus der Verpachtung wird den 8. Februar k. J. anberaumt und auf dem Rathhause Vormittag 10 Uhr abgehalten werden. Cautionsfähige Pächter werden hiezu eingeladen und sind die nähern Bedingungen in unserer Kanzlei einzusehen. Neumarkt den 20sten December 1825.

Der Magistrat.

(Subhastation.) Nachdem auf eigenen Antrag des Rentmeister Carl Schiege zu Reisse, die freiwillige Subhastation der, ihm zugehörigen, zu Woysewitz sub No. 18. belegenen, im Jahr 1816 um 400 Rthlr. erkauften Freistelle, wovon jedoch im Jahre 1822 vier Scheffel Breslauer Maas Ansaat um 350 Rthlr. veräußert worden; so wie der, vom gedachten 2c. Schiege im Jahr 1821 um 420 Rthlr. erkauften 6 Morgen 8 1/2 Q. Ruth. Dominial-Parzellen, dato verfügt worden; so werden Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in dem diesfalls vor uns auf den 20sten März 1826 hier zu Strehlen in unserer Amtsstube anberaumten peremptorischen Termine zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben, und nach Einwilligung des Besizers sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Die nähern Kaufbedingungen werden im Subhastations-Termine bekannt gemacht werden, auch können solche stets zur Einsicht in hiesiger Registratur vorgelegt, die Mahrung selbst aber zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Strehlen den 7ten Januar 1826.

Gerichts-Amt Woysewitz.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamt werden nachstehende Verschollene hiermit vorgeladen, als: 1) der Papiermacher-Geselle Siegemund Kierschke und 2) dessen Sohn, der vormalige Dragoner und Glaser Siegemund Kierschke, beide aus der hiesigen Schloßgemeinde, von denen Ersterer seit 42 Jahren, letzterer aber seit 25 Jahren keine Nachricht von sich gegeben; 3) der im Jahre 1796 auf die Wanderschaft gegangene Kürschner-Geselle Conrad Wilhelm Hoffmann, ein Sohn des hieselbst verstorbenen Weißgerber Hoffmann; 4) der im Jahre 1813 zum 8ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment ausgehobene Johann Gottlieb Knappe, ein Sohn des zu Woltersdorf verstorbenen Bauer Christian Knappe, der den eingezogenen Nachrichten nach, auf dem Marsch nach Dresden zurückgeblieben; 5) der aus Neubornwerf gebürtige Häuslers-Sohn und im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehobene George Friedrich Helbig, der bei der Belagerung von Glogau zu Klein-Kauer erkrankt und in dem Lazareth zu Klein-Teitschau gestorben sein soll; 6) der Tischler-Gesell Johann Karl Gottfried Rackwitz aus Modlau, ein Sohn des daselbst verstorbenen Brennerei-Pächter Johann Samuel Rackwitz, der im Jahre 1796 in die Fremde gegangen und 1807 von Lemberg die letzte Nachricht von sich gegeben; 7) der Johann Gottfried Joachim aus Altenlohn, ein Sohn des daselbst verstorbenen Windmüller Johann George Joachim, welcher die Tischler-Profession erlernt, vor ohngefähr 24 Jahren aber unter das Militär eingezogen, zuletzt als Artillerist in Schweidnitz gestanden, und bei der Uebergabe dieser Festung im Jahre 1807 an die Franzosen, mit als Gefangener nach Frankreich transportirt worden, und von Kralbau aus seine Verwandten noch hat grüßen lassen. Vorgenannte Verschollene werden hiermit so wie ihre etwa unbekannten Erben und Erbnehmer vorgeladen, binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 1sten September 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine, in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts in Person zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, im Ausbleibungs-Falle, oder unterlassener Anzeige von ihrem dermaligen Aufenthalt aber zu gewärtigen, daß sie zu Folge Antrags ihrer nächsten Verwandten für todt, die unbekannten Erben aber ihres Erbrechts für verlustig erklärt, den sich aber Gemeldeten ihr Vermögen ausantwortet werden solle. Primkenau den 14. September 1825.

Das Freiherrl. von Dibrausche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau und Modlau.

Original=Race von Sprungböcken

in der Stammschäferei zu Panthenau bei Haynau in Nieder-Schlesien.

Von dieser edlen Race werden vom 1. Februar an Sprungböcke verkauft. Diese Thiere zeichnen sich durch Gestalt, Ausgeglichenheit und schönem Wollwuchs besonders aus; ein Fles davon wurde auf dem Woll-Convent zu Leipzig von den Kennern allgemein als vorzüglich anerkannt. Wie vortheilhaft diese Böcke sich vererben, kann ich in meinen eignen Heerden hinlänglich darthun.

In Panthenau stehen auch mehrere Mutter-Schaafe zum Verkauf, welcher überhaupt von dem Inspector Menzel zu Bärtsdorf bei Haynau, als auch von dem Amtmann Pohl zu Panthenau gegen gleich baare Bezahlung geleitet wird. Breslau den 7. Januar 1826.

Erh. von Rothkirch und Erach, Majorats-Herr auf Panthenau und Bärtsdorf.

(Verkauf ächter Stähre.) Montag den 6ten Februar d. J. wird deren Verkauf in der hiesigen Stammschäferei wieder anfangen. Jedem Käufer ist die freie Auswahl der Stähre gestattet und da die Tage derselben aus einem besondern Register zu ersehen ist, so kann der Verkauf auch in Abwesenheit des Herrn Grafen von Rüdern alltäglich geschehen. Für diejenigen aber, welche Hochdenselben bei dieser Gelegenheit persönlich anzutreffen wünschen, diene hiermit zur Nachricht, daß Dieselben alle Sonn- und Montage gewöhnlich zu Hause sind. Elmsbomitz den 9ten Januar 1826.

Reichsgräflich von Rüdernsches Wirthschafts-Amt.

Mutter-Schaafe Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dom. Bunkay, Trebnitzer Kreises, sind dieses Jahr 200 Stück 3 und 4jährige National Sächsishe Mutterschaafe zum Verkauf aufgestellt und sowohl mit als ohne Wolle abzulassen. Das Nähere ist jederzeit auf dem Dominium selbst, so wie in der Handlung Gebrüder Jänisch in Breslau zu erfahren. Bunkay den 11ten Januar 1826.

Sturm, Inspector, im Auftrage.

(Stähre-Verkauf.) Auf dem Dominio Dber-Schreibendorf, Strehlener Kreises, stehen eine Partbie junger feiner Stähre, aus den vorzüglichern Heerden des Fürsten Lichnowsky abstammend, zum Verkauf für billige Preise, beßgleichen 60 Mutterschaafe nach der Schur abzulassen.

Heller.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine kleine Anzahl einjähriger Sprungböcke, welche in völlig reiner Abkunft von einer, mit besonderer Auswahl in den Königl. Sächsischen Stammschäfereien bei Stolpen erkauften Stammheerde, gezogen sind, bietet zum Verkauf an, das Dominium Polkenhof bei Neumarkt.

(Verpachtung.) Die zur Scholtisen gehörige Branntwein-Brennerei zu Radwanitz ist zu verpachten und kann sogleich übernommen werden. Dieselbe ist eine Meile von Breslau in der Kunststraße nach Dhlau gelegen, es gehört eine Wiese dazu, auch können zwei Kühe gehalten werden. Sachkundige können sich melden, bei Scholz.

(Anzeige.) Meine Stärcke-Syrops Niederlage haben besondere Umstände und vielfacher Begehr in diesem Herbst, zuweilen außer Vorrath gesetzt, so daß ich die Zusendungen an meine Freunde verzögern mußte; ich bin nun wieder im Stande jeden Auftrag aufs prompteste auszuführen und kann ich dieses vorzügliche Fabricat (da ich nur beste Waare in der Niederlage aufnehme) mit Recht zuverlässig empfehlen, indem ich mich bestrebe, den Preis nach Möglichkeit niedrig zu bestimmen.

Ernst Eccius, in Frankfurt a. d. Oder.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ter Lotterie, so wie auch zur 75ten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Salz-Ring, im weißen Löwen.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ter Lotterie und 75ter kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1ten Klasse 53ter Lotterie und Loosen zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Neuschestrasse im grünen Polacken.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich hieselbst den Gasthoff, genannt Stadt Weinungen eigenthümlich erkaufte und bereits übernommen habe. Stets war es mein eifrigstes Bestreben und stete Sorge, allen Reisenden, die mich mit ihren Besuchen beehrten, nach aller Möglichkeit durch prompte Bedienung und reellen Preisen zuvorzukommen, worüber mir auch das Zeugniß der größten Zufriedenheit, selbst von hoher Behörde, als gewesener Pächter des schwarzen Adlers zu Duppeln zu Theil geworden ist. Diese mir erworbene Zufriedenheit werde ich nicht nur mir zu erhalten, vielmehr nach allen Kräften zu vergrößern suchen; ich werde nicht unterlassen zu sorgen, daß Jedem, sowohl Fremden, als Einheimischen, die größte Aufmerksamkeit gereicht werden soll, und schmeichle mir daher, daß ein hoher Adel und resp. Reisende, welche den hiesigen Ort, wegen seinen schönen Anlagen besuchen und passiren, mir das hohe Vertrauen von mir reell bedient zu werden, schenken. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich ein Weinlager etablirt, und ergebenst bitte, da ich die möglichst billigen Preise, verbunden mit der besten Güte des Weines verspreche, mich mit gütigen Zuspruch zu beehren. Carlsruhe im Duppelnschen Kreise den 7ten Januar 1826.

E. B. Fiebig, Gasthofs-Besitzer zur Stadt Weinungen.

(Taback-Anzeige.) Aechten Hamburger Justus-Cnaster das Pfund 20 Sgr., desgleichen Louisiana 15 Sgr., Cnaster Litt. B., Litt. D. viele Rollen unter einander geschnitten das Pfd. 10 Sgr., loose Cnaster a 12½ Sgr., 10 Sgr., 8 Sgr. pr. Pfund sind alle von vorzüglicher Leichtigkeit und vortrefflichem Geruch, wie auch abgelagerte Kraustabacke zu 4 u. 3 Sgr. pr. Pfund zu haben, bei

E. G. Reisig, in Waldenburg.

§ Ganz frischen ächt fließenden Caviar §

In ganz vorzüglicher Qualität erhielt ich wieder und offerire solchen in Original-Gebinden von 1¼ Centner auch im einzeln sehr billig; — so wie auch frischen geräucherten Rheins-, Elb- und marinirten Lachs.

G. B. Jäkel am Ring No. 48.

(Anzeige.) Wenn noch Eltern gesonnen seyn sollten, ihre Kinder an dem theoretisch-praktischen Musikunterricht nach Logier Theil nehmen zu lassen, so verfehle ich nicht, denselben ergebenst anzuzeigen, daß ich diese Woche mit einigen Kindern, die noch gar keinen Klavierunterricht genossen haben, diesen Unterricht beginne. Breslau den 1ten Januar 1826.

J. Sauer mann, Schmiedebücke silberner Helm No. 12.

(Offene Stelle.) Unter annehmblichen Bedingungen wird ein Lithograph gesucht, der gut schreiben und zeichnen kann. Das Nähere ist in der Handlung von Carl Grundmann hieselbst zu erfragen. Breslau den 5ten Januar 1826.

(Vermietung.) Zu Ostern ist ein ganz trocknes Quartier Parterre von drei Stuben, Alkove, Keller und allem Zubehör zu vermietben. Auch ist ein dabei befindlicher Garten mit und ohne das Quartier abzulassen in No. 2. auf der Harnasgasse.

(Zu vermietben.) Albrechtsstraße No. 37. ist der dritte Stock zu vermietben und auf Ostern zu beziehen.

(Zu vermietben.) Auf der Hummeren No. 16. ist der erste Stock zu Termin Ostern zu vermietben. Das Nähere beim Eigenthümer.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.